Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1942

315 (14.11.1942)

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14-15 Fernr.-Sammel-Nr. 35421 Erscheinungsweise: 7× wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

mann

laubt!



Bezugspreis frei Haus 2.- RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Mannheim, 13. November

Samstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 315

Mannheim, 14. November 1942

Von Faschoda bis Marokko

Frankreichs afrikanisches Kolonialreich hat von Anfang an innigste Verbindung mit der

europäischen Politik gehabt. Für den, der die europäische Geschichte der letzten hundert Jahre kennt, wird es nicht mehr erstaunlich

sein, daß heute wieder der nordwestafrikani-

sche Raum zum Zentrum des weltkriegspoli-

tischen Strudels geworden ist. Dieser Raum

hatte es gewissermaßen schon immer in sich

gehabt. Marokko als der westlichste Teil von

Französisch-Afrika ist zum Beispiel der Preis gewesen für den Verzicht auf die Ausdeh-

nung des "France d'Outremer" bis zum Nil

und zum Indischen Ozean, ein Verzicht, der

an den Namen Faschoda geknüpft ist. Fran-

zösisch-Ostafrika hat England seinerzeit, kurz vor der Jahrhundertwende, verhindert, Fran-

zösisch-Westafrika holen heute England und

USA. Und für diese so eingerahmte Kolonial-

politik hat Frankreich praktisch seine euro-

päische Stellung geopfert und sich zwischen die Stühle gesetzt!

Neunzig Prozent des französischen Kolonialbesitzes überhaupt stammen aus der Zeit

nach 1871. Wir wissen, daß Bismarck eine Zeitlang ernstlich hoffte, die französischen Revanche-Energien nach dem Siebzigerkrieg

in die koloniale Eroberungstätigkeit sich ab-

lenken und verströmen zu sehen. Frankreich

wandte sich auch damals ganz besonders Afrika zu. Wer will heute sagen, wie es ge-

kommen wäre, wenn dem französischen

Drang in die Weite - der übrigens ohne jede biologisch fundierte Notwendigkeit erfolgte -nicht das England Disraelis und dann Joe

Chamberlains entgegengetreten wäre, zuerst am Suezkanal durch Erwerb der Aktien und

später bei Faschoda durch Zurückdrängung des Majors Marchand? Es ist gewiß müßig, heute darüber zu spekulieren. Tatsache, und

bleibt, daß Paris im Jahre 1899 sich unwider-

ruflich trotz der Demütigung in Faschoda für England und damit für die Erstrangigkeit

entschied, die deutschfeindlich waren und da-

Der Traum des afrikanischen Empires vom Atlantik bis zum Indischen Ozean ver-schwand, übrig blieb der immerhin sehr respektable Rest des nordwestafrika-

kontinentalpolitischen Aspirationen

Tatsache

geschichtliche

mit Englands Spiel spielten.

Enttäuschte Hoffnungen in Washington

Die Adsenwaffen kommen dichter an Nordafrika heran / Die Angelegenheit Toulon

Das große Nachschubproblem

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 13. November.

Tag für Tag reißen die Torpedos und Bomben Schiffe aus der feindlichen Kriegs- und Transportflotte heraus. Von Casablanca bis zur Bucht von Bougie, nicht allzu weit von den tunesischen Gewässern entfernt, erstreckt sich jetzt die Zone, wo die Achsenwaffen den Gegenstoß gegen Nordamerika und England führen. Sie sind dichter an den Feind in Nordafrika herangekommen. Unsere zahlenmäßig von Monat zu Monat gewachsene U-Bootflotte kann sich hier in Gewässern, wo U-Boot-Kommandant monatelang vergeblich ein Angriffsziel gesucht hat, heute auf die dichten Rudel der Feindflotte stürzen. Der Nachschub muß von Amerika und England herangebracht werden. Die dafür nötige Tonnage und die zu ihrer Sicherung nötige Zahl an Kriegsschiffen ist außerordentlich

In Meldungen aus London hat man von 100 000 bis 120 000 Mann gesprochen, die bisher in Algerien und Marokko gelandet worden sind. Für 100 000 Mann braucht man je nach der Zusammensetzung des Expeditions-korps 1,2 bis 1,5 Millionen BRT, wie der nordamerikanische Transportchef vor nicht allzu langer Zeit erklärt hat. Er teilte mit, daß für den Transport eines Infanteristen 8 BRT gebraucht und daß diese Ziffer bei motorisierten Truppen auf 10—15 BRT steige. Für den dauernden Nachschub aus den USA nach Nordafrika wird man für eine Hunderttausendmann-Armee etwas weniger als die genannten 1,2 bis 1,5 Mill. BRT brauchen, um so mehr, als sicherlich ein Teil der Lebensmittel und des Materials aus dem noch näheren England nach Nordafrika gebracht werden wird. Dennoch bleibt die Beanspruchung der Feindflotte außerordentlich groß und dement-sprechend kann unser Gegenstoß hier eine Wunde aufreißen, an einer Stelle, wo unsere Feinde sterblich sind.

General Smuts hat sicherlich im Einverständnis mit Churchill in die übertriebenen Hoffnungen der Engländer und Nordamerikaner einen Wermutstropfen gegossen: "Wir alle wissen nur zu gut, daß die U-Bootgefahr ernst sehr ernst, am allerernstesten. Deutschland macht unerhörte Anstrengungen in der Konzentration von Material, Menschen, Maschinen und Hilfsquellen zum Bau von U-Booten und zum Einsatz von U-Boot-Rudeln. Sie streifen über die Meere in einer Anzahl, über eine Entfernung von einer Weite und in so langen Zeitabschnitten, wie es früher für unmöglich gehalten wurde. Trotz aller unserer Anstrengungen nimmt die U-Boot-Kam-

pagne noch immer zu" Wir sprachen bereits gestern von einer gewissen Ernüchterung in London und Neuyork. Neutrale Korrespondenten geben darüber am Freitag weitere Berichte. Die enttäuschten Hoffnungen, daß die französische Flotte in Toulon und Alexandrien von der Regierung des Marschalls Pétain abfallen werde und die nervösen Fragen, was aus Tunesien, dem Schlüsselpunkt zur Herrschaft über das Mittelmeer werden wird, dürften Ursachen für eine gewisse Rückläufig. keit in der zunächst geradezu überschäumenden Freude bei Engländern und Nordamerikanern sein. Das OKW hat die feier-

liche Erklärung des Chefs der französischen Flottenstreitkräfte im Mittelmeer und des Befehlshabers der Küstenverteidigung von Toulon bekanntgegeben. Sie werden die französischen Kriegsschiffe und die Seefestung Toulon gegen jeden Angriff der angelsächsischen Mächte verteidigen. Darum ist Toulon nicht besetzt worden. Die Franzosen verteidigen an diesem wichtigen Punkt mit ihren eigenen Kräften den europäischen Kontinent. Sie folgen damit dem Befehl

Der unter dem Vorsitz Pétains tagende französische Ministerrat hat' in Vichy erneut festgestellt, daß es sich bei dem Überfall der Nordamerikaner und Engländer um einen feindlichen Akt handelt, gegen den jeder Franzose Widerstand zu leisten hat. Die Versuche Londons, mit tollen Schwindelmeldungen diesen Widerstand sofort zu Ende zu bringen, haben wenig Erfolg gehabt. Eine Wirkung dieser Schwindel-agitation ist aber die Unklarheit, die nun in England selber vorhanden ist. Die Londoner Korrespondenten schwedischer Blätter berichten, daß das über den tatsächlichen Ereignissen liegende Dunkel von Tag zu Tag

undurchdringlicher wird. Die Reihe der Fragezeichen werde immer wilder und widerspruchsvoller, verzeichnet der Londoner Vertreter von "Svenska Dagbladet". Man mache in London keinen Hehl aus seiner Enttäuschung darüber, daß es nicht gelungen sei, die französische Marine zum Abfall zu be-wegen. Der Neuyorker Korrespondent der Madrider Zeitung "Ya" schildert die ent-sprechende Enttäuschung der Nordamerikaner. In den USA habe die Haltung Pétains und die der französischen Flotte in Toulon Enttäuschung ausgelöst, noch am Mittwoch habe man in Neuvork versichert, daß die französische Flotte aus Toulon und Alexandrien ausgelaufen sei, um sich mit der angelsächsischen Flotte zu vereinigen. Jetzt muß selbst London eine Meldung geben, wo-nach der Befehlshaber des im Hafen von Alexandrien seit dem Waffenstillstand liegenden französischen Geschwaders, Admiral Godefroy, erklärte, er folge auch wei-terhin lediglich den Anweisungen Marschall Pétains, diese Schiffe sind im übrigen nicht aktionsfähig, da wichtige Maschinenteile und die Geschützverschlüsse ausgebaut worden sind.

Umgruppierung der Verleidigung in Marokko

Bomben auf Marakesch / Lage in Algerien unverändert

Vichy, 13. Nov. (Eigener Dienst.) Die militärische Lage in Marokko hat sich, wie hier bekannt gegeben wird, während der letzten vierundzwanzig Stunden für die Fran-zosen verschlechtert. Casablanca soll kapituliert haben, nachdem nach der Zerstörung des Wasserwerks und der Unterbindung der Zufuhren der Nachschub völlig unterbunden war. Ein französisches Schlachtschiff ist nach einem heftigen Gefecht mit schwersten Beschädigungen liegen geblieben. Die Mann-schaft hat das Schiff verlassen. Nach weiteren Meldungen, die in Vichy eintrafen, wurde eine Umgruppierung der fran-zösischen Truppen vorgenommen; die französische Front organisiert sich jetzt neu im Südosten von Marokko. Die alte Stadt Marakesch, die viele wertvolle Kunstdenk-mäler enthält, wurde von amerikanischen

Flugzeugen stark bombardiert. In Algerien ist die Lage unverändert; aus Tunesien werden noch keine militärischen Operationen gemeldet. Der französische Oberbefehlshaber, General Barre, hat die in Tunesien stationierten Truppen in Verteidigungsstellungen geführt.

Die Einnahme der marokkanischen Küstenstädte durch die amerikanischen Truppen hat General Nogues zu einem strategischen Rückzug veranlaßt. Die neue Frontlinie zeichnet sich durch die Linie Marrakesch-Neknes-Fez ab. Diese drei großen Städte sind fest in französischer Hand und werden von amerikanischen Fliegern bombardiert. Die französischen Truppen marschieren in Richtung einer Linie, die zwischen der Küste und diesen drei

Portugiesische Truppen nach Madeira

Lissabon, 13. Nov. (HB-Funk.)

An Bord des portugiesischen Dampfers "Lima" gingen in diesen Tagen weitere 200 Mann portugiesischer Truppen nach Madeira ab zur Verstärkung der dortigen Garnison.

General Doolittle unter Beschuß

Stockholm. 13. Nov. (HB-Funk) Der Londoner Korrespondent von "Svenska Dagbladet" erfährt, daß General Dootlittle, der Befehlshaber der nordamerikanischen Luftstreitkräfte in Nordafrika, wie durch ein Wunder dem Tode entkam. Die fliegende Festung, an deren Bord er sich mit einigen Offizieren befand, wurde durch Achsenjäger

angegriffen, die sie mit Geschossen durch-löcherten und ihre Manövrierfähigkeit bedrohten. Ein Pilot wurde getötet. Im letzten Augenblick konnte die Maschine sich dem

USA-Fallschirmjäger entwaffnet

Genf, 13. Nov. (HB-Funk)

Nach einer Reutermeldung aus Tanger mußten 54 Fallschirmjäger der Vereinigten Staaten an verschiedenen Stellen der spanischen Zone von Tanger notlanden. Ihre ganze Ausrüstung wurde ihnen von den Behörden abgenommen.

Der französische Ministerrat

Viehy, 13. Nov. (HB-Funk.) Der französische Ministerrat hat in seiner

Sitzung folgendes verlautbaren lassen: "Gegen die Besetzung der französischen Kolonien hat der Marschall sofort protestiert. Die Leute, die glaubten, daß die Amerikaner unsere Freunde seien, sind nun bitter ent-täuscht. Die deutschen Truppen, die franzö-sischen Kolonialtruppen und die schwachen innerfranzösischen Streitkräfte sind jetzt die einzigen, die das Recht einer militärischen Aktion haben."

Sudan erhalten hatten.

n ischen Betätigungsfeldes für Frankreich. Paris erhielt von den Engländern freie Hand in Marokko, als die Engländer von den Franzosen die freie Hand in Ägypten und im Die koloniale Betätigung Frankreichs hatte zwar schon vor dem Sieg Deutschlands über Frankreich im Jahre 1870/71 eingesetzt. Napo-

leons I. ganz große Pläne waren mit seinem Scheitern in Ägypten und mit der Katastrophe von Trafalgar erledigt, aber der dritte Napo-leon nahm sie mit der Beschränkung auf Afrika wieder auf, weil hier die Gloire zu holen war, nach der das französische Bürgertum seiner Zeit so sehr verlangte. In vielen zum Teil verlustreichen Einzelaktionen, und dann in mehr planmäßig geordneten Wellen hat sich Frankreich des heute rund acht Millionen Quadratkilometer großen Kolonialreiches in Afrika bemächtigt. Ausgangspunkt ist das Jahr 1830, in dem die erste militärische Landung in der Umgebung von Algier erfolgte. In Algier und Tunis dauerte es dann bis beinahe in die achtziger Jahre, bis endlich die Protektoratsverträge fertig waren und die militärische Besetzung ge-

sichert schien.

Marokko kam zuletzt dran, wie gesagt erst als Preis für den Verzicht auf die Ausdeh-nung in Ostafrika. Dreißig Jahre sind heuer vergangen gewesen seit dem Jahr 1912, in dem Marschall Lyauté das Protektorat über das alte einst unabhängige marokkanische Kaiserreich errichtete. Die krisenhafte Zu-spitzung der internationalen Lage vor dem ersten Weltkrieg rund um Marokko, als sich Deutschland für die Unabhängigkeit des Landes einzusetzen versuchte, ist bekannt. Weniger bekannt sind aber heute die großen Reichtümer Marokkos, an deren Erschließung Deutsche einst hervorragend beteiligt gewesen sind. Frankreich hatte lange vor dem Weltkrieg und vor seinem militärischen Eingreifen mit den Mitteln einer "friedlichen Erschließung" alle anderen beteiligten Nationen in der Erringung von wirtschaftlichen Schlüsselstellungen in Marokko zu überrunden gewußt Große Kupfer- und Eisenerzlager wurden gefunden und schlossen, Edelerze, die an Güte die besten schwedischen Erze übertreffen, wurden aus dem Atlas herausgeholt. Weite Öl-, Kalk-Phosphatvorkommen, Blei, Zinn, Antimon und Kobalt wurden entdeckt. Die größte Uberraschung war jedoch der Fund von gewaltigen Kohlenvorkommen. Zu diesen Mineralschätzen kam ein größtenteils sehr fruchtbarer Boden und weite Wälder. kurzum das Gegenteil einer armen Kolonie, aus der das bevölkerungsmäßig ständig zurückgehende und an sich schon reiche Frankreich nur längst nicht das zu machen verstanden hat, was daraus zu machen gewesen

Ähnlich, wenn auch in etwas kleinerers Maßstab, liegen die Dinge in Algier. Wenn Algier heute z. B. unter einer höchst mangelhaften Lebensmittelrationierung seufzt, so

Erfolgreiche Stoßtruppkämpfe auf frosthartem Boden im Osten

Überraschungserfolg unserer Jäger südostwärts des Ilmensees / Artilleriekämpfe im nördlichen Abschnitt

Berlin, 13. Nov. (HB-Funk.)

Im Raum von Rschew herrschte am 11. November bei strengem Frost klares, trockenes Wetter, das besonders den Einsatz unserer Luftwaffe begünstigte. Unsere Grenadiere in den vordersten Gräben beobachteten, wie die Bomben unserer Kampfflugzeuge die feindlichen Batterien zerfetzten, Munitionskolonnen zerschlugen und Stützpunkte zermalmten. Sie sahen, wie weiter feindwärts die Stukas herabstießen und hohe Rauchpilze aus den getroffenen Ortschaften und Lagern aufstiegen. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wiesen unsere Grenadiere ver einzelte Angriffe bolschewistischer Kampfgruppen ab und trieben den Feind im Nachstoß bis über seine Ausgangsstellungen zurück. Hierbei verloren die Bolschewisten bei Rschew an einem Tag allein rund 150 Tota und etwa 30 Gefangene. Besonders aufmerksam werden gegenwärtig die Stellungen an den Flüssen beobachtet und verstärkt, da die kleineren Wasserläufe bereits zugefroren sind und dem Feind neue Annäherungsmöglichkeiten bieten. Der Wolchow im nördlichen Abschnitt der Ostfront hat jedoch noch keine feste Eisdecke. Als feindliche Stoßtrupps versuchten, mit Booten die treibenden Schollen zu durchfahren, wurden sie von unserer Artillerie erfaßt.

Der frostharte Boden südostwärts des Ilmensees erleichterte auch den Stoßtrupps ihre überraschenden Unternehmungen. Die gefrorenen Sümpfe verlangen an einigen Frontstellen die erneute Aufnahme näherer Verbindungen zu den benachbarten Truppenteilen. Zu diesem Zweck schlich sich bei Nacht ein Spähtrupp von zwanzig Ulmer Jägern mitten durch Sumpf- und Buschwald quer durch ein Kampfgebiet, das durch vorgeschobene bolschewistische Abteilungen besetzt war. Lautlos ging es an den feindlichen Stellungen vorbei. Plötzlich stieß die Spitze auf zwei berittene Bolschewisten Noch ehe sie einen Laut ausstoßen konnten. waren die Reiter von kräftigen Jägerfäusten heruntergerissen. Dem Dolmetscher, der den Stoßtrupp begleitete, gaben die beiden Gefangenen bereitwillig Auskunft, daß in der Richtung, die der Stoßtrupp nehmen mußte, noch etwo 140 Bolschewisten lagen und sie nannten auch das Losungswort. Vorsichtig ging es weiter. Die Posten, die durch den Zuruf der Parole beruhigt waren, wurden überwältigt, bevor sie noch wußten, was ihnen geschah. Ihre schweren Maschinenwurden geräuschlos unbrauchbar gemacht. Quer durch den Feind drangen die Jäger vorwärts. Fortwährend traf der Kampftrupp auf einzelne Bolschewisten, die sofort vereinnahmt wurden. Bald war die Zahl der Gefangenen größer als die der Jäger.

Eine ganze Weile ging alles gut. Dann aber mißlang der nächste Überfall. Laut schreiend rannte der angegriffene Posten davon. Jetzt ging ein wilder Feuerzauber los. Von rechts knatterten Maschinengewehre, Maschinenpistolen und Gewehre aus kaum fünfzig Meter Entfernung. Die Jäger stießen jedoch weiter durch. Aus der Hüfte schießend erwiderten sie das Feuer, und es gelang ihnen, ohne jeden Verlust mit allen Gefangenen an dem zahlenmäßig überlegenen Feind vorbeizukommen. Dann nahmen sie befehlsgemäß Verbindung zum Nachbarregiment auf. Die Bolschewisten waren jedoch durch den nächtlichen Vorstoß mitten durch ihre Stellungen so aus der Fassung gebracht, daß sie noch vor Tagesanbruch ihre stark ausgebauten Stellungen räumten. Damit war der Erdes kühnen Unternehmens vervoll-

Im übrigen ist zur Zeit die Fortführung der Kämpfe im ganzen nördlichen Frontabschnitt vornehmlich Sache der Artillerie. Feindliche Truppenbewegungen, Schanzarbeiten, Versorgungsverkehr und Feuerstellungen wurden wirksam beschossen und dabei allein vor Leningrad fünf feindliche Batterien vernichtet.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Alles in allem wird also, schon allein wirtschaftlich gesehen, verständlich, warum die Nordamerikaner hier mit großem Aufgebot gelandet sind. In Französisch-Nordafrika ist tatsächlich "was zu holen", und wenn die Yankees in diesem Krieg schon dabei sind, die dem britischen Empire gehörenden Reichtü-mer zu holen, warum sollen sie bei dieser Gelegenheit nicht auch die Schätze des französischen Empires mitlaufen lassen? Strategisch kommt dem Gebiet von Marokko bis Tunis dann natürlich auch große Bedeutung zu, vor allem in der Richtung des mittleren Atlantik des Mittelmeeres und nach Südeuropa. Nachdem der Großangriff der andern an dieser Stelle eingesetzt hat und der Kampf Zug um Zug entbrannt ist, wird es sich zunächst für uns um die Sicherung der europäischen Süd-küste und um die Austragung des Luft- und Seekampfes im Mittelmeerraum handeln. Unsere U-Boote werden bei der notwendigen laufenden Versorgung der Nordamerikaner und Engländer in Marokko und Algier allmählich entscheidend eingreifen können.

Im Rahmen der großen interkontinentalen Auseinandersetzung zwischen Europa und England-Amerika ist jedoch auch die Verlagerung des Kampfschwergewichts Nordwestafrika und in das westliche Mittelmeerbecken nichts weiter als eine neue interessante Phase, der noch keinerlei abzu-sehende entscheidende Bedeutung zuzukommen braucht. Eine andere Frage ist allerdings, wie es dabei mit der Kolonialmacht Frankreich weitergehen wird. Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als ob Frankreich für den Verlust seiner vorherrschenden Kontinentalstellung in Europa Trost und Ersatz in einem großen afrikanischen Kolonial-reich suchen und finden werde zum Nutzen ganz Europas. Wie hier die Dinge weitergehen werden, muß abgewartet werden, die Franzosen sind in erster Linie daran interessiert und von ihrem Verhalten wird der weitere Verlauf maßgebend beeinflußt werden können. Sie haben es in der Hand, aus Marokko und Algier gewissermaßen ein zweites größeres Faschoda zu machen oder nicht. Vielleicht ist die Entscheidung schon gefallen, es wird aber auf keinen Fall eine Entscheidung sein, die etwa das europäische Schicksal über Verteidigungsfragen hinaus stark berühren könnte, denn Europas Geschick und Zukunft ist bereits in den weiten Ebenen Rußlands ausgekämpft und gesichert worden.

Japans bisherige Kriegsausgaben wieder hereingespart

Erfreuliche Finanzlage / Das Erlebnis der großostasiatischen Schriftstellertagung in Tokio

(Kabel unseres Vertreters Arvid Balk)

Tokio, 13. November. Die Nachrichten über die Landungen in Nordafrika nehmen seit Montagfrüh in der japanischen Presse erheblichen Raum ein. Vorerst sind die vorliegenden Meldungen ziemlich verworren, sodaß eine klare Über-sicht fehlt, vor allem darüber, ob Frankreich mit genügender Entschlossenheit den Angel-sachsen gegenübertritt. Darum sind die Blicke Japans zunächst besonders aufmerksam und fragend auf Frankreich gerichtet, und die Presse mahnt die Franzosen eindringlich, ihre bisherige Lauheit aufzugeben und eindeutig für die Neuordnung Europas, d. h. für den Kampf der Achse gegen die angelsächsische Weltvormachtstellung einzutreten.

Japans Finanzlage zeigt nach den Mitteilungen des Finanzministers ein erfreulich überraschendes. Bild

überraschendes Bild, in dem während des ersten Jahres des Ostasienkrieges die Aushinter den Schätzungen wesentlich zurückgeblieben sind und beinahe ganz durch

Ersparnisse aufgewogen werden. Der diesjährige Etat sah die Ausgabe neuer Schatz-anweisungen im Betrage von 17 Milliarden Yen vor, wovon jedoch zum 1. Oktober nur 6,5 Milliarden Yen ausgegeben wurden. Mit dieser Summe, zuzüglich etwa 4 Milliarden, konnte die Kriegsführung und die Erweiterung der industriellen Rüstung bestritten werden. Diesen 10,5 Milliarden stehen rund 10 Milliarden Yen neues Sparkapital gegenüber, sodaß Japans Finanzen am 8. Dezember nach einem Jahr Ostasienkrieg ein überaus erfreuliches Bild zeigen.

Der von Japan in diesem Jahr gewonnene neue Raum im Süden beginnt gleichzeitig die erwarteten Früchte zu tragen, zu-mal mit dem kürzlich errichteten neuen Ministerium für Großostasien die geeignete Be-hörde geschaffen worden ist, um diese Früchte einzusammeln. Das Ministerium, dessen Führer Aoki und alle Abteilungsleiter zu den fähigsten Köpfen der Verwaltung und Fachleuten der chinesischen, sowie der gesamten Südraumfragen gehören, richten alle Energien auf die wirksamste Rationalisierung der Rohstoffe im südlichen Raum.

Soeben kehrten aus dem südlichen Raum dorthin entsandte Mitglieder des japanischen Reichstages und Oberhauses zurück, die während einer eingehenden Rundreise die dor-tigen Verhältnisse und besonders die Wirksamkeit der japanischen Verwaltung nachzuprüfen Gelegenheit hatten. Diese Parlamentarier bestätigten in ausführlichen Artikeln den günstigen Stand der dortigen Lage. Sie unterzeichnen die überraschend schnell gelungene Ausbesserung der Kriegsschäden, und geben hinsichtlich der Zukunft

zuversichtliche Gutachten ab. Während die Parlamentarier zurückkehrten, reisten Schriftsteller Japans, Chinas, Mandschukuos und der Mongolei ab, die zu einer einwöchigen glänzenden Tagung in Tokio zusammengekommen waren, insgesamt 78 namhafte Literaten. Ihr Kongreß gab die Tatsache zu, daß bisher das Schrifttum dieser vier Länder ohne Beziehungen zueinander dahingelebt habe, wobei der einzelne Schriftsteller, eingesponnen in seinem kleinen jeweiligen Wirkungskreis, für das gemeinsame Gesamtinteresse dieser Hunderte von Millionen Menschen umfassende Völker keinerlei Verständnis gehabt habe. Jetzt wurde ihnen Tokio zu einem offenbarenden Erlebnis, in dem ihnen hier aufging, welche geschichtliche Rolle künftighin der von Japan geschaffene Großraum für alle Völker Ostasiens zu spielen berufen sei. Ostasiens Schriftsteller wurden von Japans Regierung aufgerufen, künftighin ihre Begabung in den Dienst der geistigen Aufgaben zu stellen, das Ideal des von der angelsächsischen Fremdherrschaft befreiten Ostasiens darzustellen und die Staa-

ten dafür zu gewinnen. Was die japanische Regierung diesen Schriftstellern nahe brachte, wird demnächst anläßlich der großen Kundgebung am ersten Jahrestag des Beginns des Ostasienkrieges am 8. Dezember von Tokio aus weithin über alle Länder und Völker Ostasiens erschallen. Die japanische Regierung bereitet eine würdige Begehung dieses Jahrestages vor, der vornehmlich dem japanischen Volk eindringlich klar machen soll, welche Aufgaben dieser Krieg noch stellen wird, da mit einer längeren Dauer gerechnet werden müsse. Unaufhörlich prägen Staatsmänner, Zeitungen und alle Propagandaorgane dem Volk ein, welch große Mittel die USA und England zur Verfügung hätten und welcher Tatkraft die japanische Nation noch bedürfe,

um diesem Kriegspotential zu begegnen und den Endsieg zu erringen.

Neue Schläge gegen die Landungsstreitkräfte

1 Kreuzer, 1 Zerstörer und 5 Transporter versenkt / Schwere Bombentreffer

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Nov. An der Westkaukasus-Front wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Ein im Raum von Alagir vorübergehend bgeschnittener Panzerverband hat unter Abwehr zahlreicher feindlicher Angriffe die Verbindung zu den benachbarten Kräften wieder erkämpft und dabei mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Rumänische Truppen schlugen südlich Stalingrad feindliche Angriffe in Bataillonsstärke ab.

In Stalingrad wurde das am Vortage gewonnene Gelände von versprengten feind-

lichen Gruppen gesäubert.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt nur örtliche Kampftätigkeit.
Die Luftwaffe bekämpfte den feindlichen Nachschub auf Bahnen und Straßen.

Im Verlauf der Angriffsoperationen deutscher Unterseeboote gegen die britisch-ame-rikanischen Landungsstreitkärfte in Französisch-Nordafrika wurden am gestrigen Tage an der marokkanischen Atlantik-Küste ein britscher Kreuzer der Birmingham-Klasse durch fünf Tropedotreffer, ein Zerstörer der K-Klasse, sowie auf der Reede von Fedhala drei Transporter von zusammen 22 500 BRT versenkt. Im westlichen Mittelmeer versenkten andere Untersee-boote einen Transporter von 7000 BRT und torpedierten zwei weitere Schiffe, darunter einen großen Zwei-Schornstein-Passagier-

Im Golf von Bougie versenkten deutsche und italienische Kampffliegerverbände bei fortdauernden Tag- und Nachtangriffen

einen Transporter von über 10 000 BRT sowie ein kleines Handelsschiff und beschädigten vierzehn Handelsschiffe, davon einzelne so schwer, daß mit ihrem Untergang gerech-net wird. Außerdem wurden bei Sturz- und Tiefangriffen schwere Bombentreffer auf zwei große Schiffseinheiten, einen Kreuzer und drei Zerstörer, erzielt. Schnelle Kampfflugzeuge bombardierten am Tage die Hafenanlagen von Bougie und den Flugplatz Maison Blanche bei Algier.

Die Besetzung der südfranzösi-schen Küste ist im wesentlichen abge-

Ferner gibt das Oberkommando der Wehr-

Der Chef der französischen Flottenstreitkräfte im Mittelmeer und der Befehlshaber der Küstenverteidigung von Toulon haben eine feierliche Erklärung abgegeben, daß sie die französischen Kriegsschiffe und die Seefestung Toulon gegen jeden Angriff der angelsächsischen Mächte verteidigen würden. Der Führer und Duce haben deshalb befohlen, daß von einer Besetzung des Festungsbereiches Toulon durch deutsche oder italienische Truppen abgesehen wird.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 13. Nov. (HB-Funk.) Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In Frankreich und Korsika gehen die Bewegungen unserer Truppen planmäßig weiter. Der Chef der französischen Mittel-meerflotte und der Befehlshaber der Küstenverteidigung von Toulon haben feierlich er-klärt, daß sie die französischen Kriegsschiffe und den Flottenstützpunkt von Toulon gegen jeden Angriff der Engländer und Amerikaner verteidigen werden. Der Führer und der Duce haben deshalb Befehl gegeben, daß das Gebiet der Festung Toulon nicht von italienisch-deutschen Truppen besetzt werde.

In der Marmarica erneuerten englische Panzerstreitkräfte ihre heftigen Angriffe. Die Luftwaffe griff wiederholt die feindlichen Kolonnen mit Bomben und MG-Feuer an.

Italienische Torpedo- und Bombenflugzeuge griffen in aufeinanderfolgenden Wellen englisch-amerikanische Flottenverbände in der Erfolge. Ein Kreuzer vom Leander-Typ erhielt einen Torpedotreffer und wurde sehwer beschädigt. Ein großer Zerstörer und zwei Dampfer, davon einer über 10 000 BRT, wurden getroffen. Ein mit Munition beladener Dampfer erhielt einen Volltreffer und flog in die Luft. Zwei weitere Dampfer erhielten Bombentreffer und gerieten in Brand, während die Hafenanlagen ebenfalls schwer beschädigt wurden.

Major Carlo Emanuele Buscaglia, der seinen glorreichen Torpedoflugzeugverband bei der Aktion führte und mit dem neuen Sieg insgesamt 100 000 BRT feindlichen Schiffsraum versenkte, kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Zwei weitere Flugzeuge kehrten ebenfalls nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Ein englisches Flugzeug wurde abge-

schossen. Verbände der deutschen Luftwaffe führten erfolgreiche Angriffe gegen die feindlichen Schiffe in den algerischen Gewässern versenkten einen Transporter von 10 000 ERT, erzielten Volltreffer auf zwei Kreuzern und drei Zerstörern und beschädigten zahlreiche andere Dampfer. Auf einigen Dampfern entstanden Explosionen.

Eines unserer von Kapitänleutnant Pasquale Gigli befehligten U-Boote, das an den Operationen längs der Küsten Französisch-Nordafrikas teilnahm, versenkte allein in

einem Angriff zwei feindliche Handelsschiffe

mit insgesamt 25 000 BRT. Bei dem jüngsten Luftangriff auf Sardin i en verlor der Feind nach eigenem Einge-ständnis 19 Bomber. Es wurden zahlreiche Überreste der Flugzeuge längs der Küste angeschwemmt. Eines unserer Flugzeuge schoß ein viermotoriges feindliches Flugzeug ab.

Flakabteilung sammelte 35 000 RM

Berlin, 13. Nov. (HB-Funk.) Einen schönen Beweis der unlöslichen Verbundenheit von Front und Heimat lieferte dieser Tage eine Flak-Abteilung, die in den schweren Kämpfen im Osten eingesetzt ist. Auf die Nachricht von den nächtlichen britischen Terrorangriffen gegen die Bevölkerung der Stadt Bremen wurde innerhalb der Abteilung spontan eine Sammlung für die betroffenen Volksgenossen eingeleitet, die mit großer Begeisterung durchgeführt wurde. In wenigen Tagen sammelten die Soldaten über 35 000 RM. Das Geld wurde von Urlaubern der Abteilung dem Regierenden Bürgermeister von Bremen mit einer hübschen Urkunde

Roosevelts wahres Ziel

Berlin, 13. Nov. (Eig. Dienst) Für die französische Meinungsbildung über die Amerikaner ist ein Dokument tig, daß die französische Polizei in der USA-Botschaft in Vichy aufgefunden hat. Von amtlicher französischer Seite ist dieser nach Washington gerichtete Bericht des bisherigen nordamerikanischen Militärattachés veröffentlicht worden. Nach einem Hinweis auf die durch die nordamerikanischen Truppenbewegungen nach Liberia in Frankreich ausgelöste Unruhe erklärte dieser Militärattaché wörtlich: "Um die vollständige mehr oder weniger friedliche Inbesitznahme zu verwirklichen, die wir auf dem afrikanischen Fest-land vorhaben, das einen Ausgangspunkt für lohnende wirtschaftliche Herrschaft nach dem Kriege darstellt, muß schon jetzt meines Erachtens daran gedacht werden, wichtige Maßnahmen zu treffen." Hier ist das Ziel Roosevelts, nämlich die Beraubung Frankreichs, von amerikanischer Seite so offen, wie man das überhaupt nur tun kann, bestätigt worden.

Bomben auf Murmansk

Berlin, 13. Nov. (HB-Funk) Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am Vormittag des 12. November ein südlich von Murmansk gelegenes größeres Industriewerk und verursachten im Ostteil der Fabrikanlagen größere Zerstörungen.

Die gute Wetterlage benutzten unsere Kampfflugzeuge ferner zu Tag- und Nachtangriffen gegen die Hafenanlagen und Versorgungseinrichtungen von Murmansk

20 Inder zum Tode verurteilt

Stockholm. 13. Nov. (HB-Funk) Als "Sühnemaßnahme" für die angebliche "Ermordung" von vier britischen Beamten, die bei den Unruhen in Chimur im Distrikt Chanda im August dieses Jahres zu Tode camen, verurteilten die britischen Behörden in Nagpur, wie einer Reutermeldung zu entnehmen ist, am Donnerstag zwanzig Inder zum Tode und 26 zu lebenslänglicher De-

Das Beispiel von Toulon im französischen Echo

"Neue Phase deutsch-französischer Zusammenarbeit"

Paris, 13. November. (Eig. Dienst) Die Zeitung "Aujourd'hui" schreibt, es könne heute keinen Franzosen mehr geben, der den amerikanischen Versicherungen noch Glauben schenke. Die Amerikaner setzten nicht ihre Soldaten ein, leerten nicht ihre Geld-schränke und führten nicht ihre Völker moralisch und physisch zum Ruin, um Frankreich sein Kolonialreich, Europa seinen Wohl-stand und der Welt den Frieden wiederzu-"Aujourd'hui" untersucht dann die Frage, ob der angelsächsische Einfall in Afrika ein Zeichen der Stärke sei und kommt zu dem Schluß, die Wendung der öffentlichen Meinung in Amerika gegen die Regierung, wie sie in den Wahlen zum Ausdruck gekommen sei, sowie der Verlust wichtiger Versorgungsgebiete an die Dreierpaktmächte bewiesen, daß Amerika ein beschleunigtes Ende des Krieges mit aller Macht herbeiführen wolle. Während der "General Zeit" im vergangenen Jahr noch in London und Washington hochgepriesen worden sei, werde heute nicht mehr von ihm gesprochen. Der anglo-amerikanische Angriff in Afrika könne auch nicht als ein Zeichen militärischer Überlegenheit betrachtet werden. Überlegen seien die Amerikaner höchstens den besiegten Franzosen, aber nicht den bisher siegreichen Dreierpaktmächten.

Mit der Entscheidung der französischen Marineführung in Toulon, sich gegen englisch-amerikanische Angriffe zu verteidigen, beschäftigt sich die Zeitung "Le Matin". Hit-ler habe durch seinen Befehl, daß Toulon nicht von deutschen Truppen besetzt werde, bemerkenswerte Initiative begonnen, indem er dadurch seinen Glauben an das Wort der französischen Marine zum Ausdruck gebracht habe. In diesem beiderseitigen Verhalten lägen Größe und Schönheit. Auf die gedrückte Lage in Frankreich falle von diesem Vorgang ein helles Licht. Es stärke die Herzen und entspanne die Nerven. Nach einem ewigen Gesetz werde stets derjenige belohnt, der der Ehre und der Pflicht folge. Die Entscheidung von Toulon habe dies wieder neu bewiesen. Die neue Phase der deutsch-französischen Zusammenarbeit könne nicht unter günstigeren Vorzeichen begonnen werden.

Der Abfall des General Giraud wird von der Pariser Presse stark herausgestellt. Blätter überschreiben ihre betreffenden Nachrichten mit "Ein Verräter" und stellen fest. daß Giraud sein feierlich gegebenes Ehrenwort gebrochen und damit den Marschall und Frankreich verraten habe. Der Sache der französischen Kriegsgefangenen habe Giraud den größten Schaden zugefügt.

Mit dem Ergebnis des französischen Ministerrates am Donnerstag beschäftigt sich Marcel Deat im "Oeuvre". Er stellt fest, die

Entscheidung des Ministerrats, französische und deutsche Truppen zur militärischen Aktion berechtigt - entspräche der Schwere der Stunde durchaus. Die Haltung der für das Schicksal Frankreichs verantwortlichen Persönlichkeiten hätte in diesem Augenblick, da die ganze Zukunft des Landes auf dem Spiel stehe, nicht anders sein können. würdige und bewegende Botschaft Adolf Hitlers an das französische Volk hätten auch keine andere Antwort zugelassen. Die Be-völkerung der unbesetzten Gebiete habe mit der Ruhe, mit der sie den Durchmarsch der deutschen Truppen aufgenommen habe, bewiesen, daß der Gaullismus viel weniger Anhänger habe, als man bei den Anglo-Amerikanern immer behaupte. Die Zeitung unterstreicht die Haltung der französischen Marine in Toulon und erblickt darin den Anfang einer Wendung und ein Versprechen für die Zukunft Frankreichs.

Brasilien stiehlt Guavana

Buenos Aires, 13. Nov. (Eig. Dienst) aus Rio de Janeiro berichtet wird, haben brasilianische Truppen den Fluß Diapok, der die Grenze zwischen Französisch-Guayana und der brasilianischen Provinz Para bildet, überschritten und führen gegenwärtig einen Einfall auf französisches Gebiet durch. Damit hat sich Brasilien der Raubpolitik Washingtons angeschlossen.

660 000 Häuser zerstört

Stockholm, 13. Nov. (Eig. Dienst) Der englische Gesundheitsminister Brown erklärte am Freitag, allein in England und Wales seien durch Luftangriffe 660 000 Häuser zerstört oder beschädigt worden. Zerstörte Fenster seien hierbei nicht eingerechnet. Er behauptete, zweieinhalb Millionen Fenster seien repariert worden.

Neues in wenigen Zeilen

Ritterkreuzträger. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Bisernen Kreuzes an: Major Burkhard Schmidt, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment; Oberfeldwebel Otto Heinze Zugführer in einem Pionierbataillon; Unteroffizier Knappe, Flugzeugführer in einem Jagdge-

Ritterkreuzträger gefallen. Im Osten fiel der Ritterkreuzträger Major Peter Ingenhoven, Gruppenkommandeur in einem Kampfge-

Trauerfeier für Wehrwirtschaftsführer Croneiß. Der Gau Bayreuth ehrte am Donnerstag mit einer würdigen Totenfeler den plötzlich verstorbenen Wehrwirtschaftsführer, H-Brigadeführer Oberreichsleiter der NSDAP, Gaujägermeister und Major der Luftwaffe Theo Croneiß. Gauleiter Wächtler, der den Kranz des Führers niederlegte und Professor Dr.-Ing. Messerschmitt würdigten die Lebensarbeit des Verstorbenen in

Sondertreuhänder der Arbeit. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat im Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für Rüstungsaufgaben im Vierjahresplan, Reichsminister Space des hanvierlahresplan, Reichsminister Space des hanvierlahresplan in Vierjahresplan in Vi minister Speer, den bereits zum Sondertreu-händer der Arbeit für die Organisation Todt behänder der Arbeit für die Organisation Todt bestellten Reichstreuhänder Dr. Schmelter nunmehr auch zum Sondertreuhänder der Arbeit für die NSKK, Transportgruppe Todt, Legion Speer und Transportgruppe Speer bestellt.

Auch Nicaragua. Auch Nicaragua hat die diplomatischen Beziehungen zu Vichy abgebrochen. Guatemala hat, einer amerikanischen Agenturmeldung zufolge, die Beziehungen zu Frankreich abgebrochen.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK BLB

Handrohr gegen die und Gesi vorsichtig eine trop verdichte Gebläses die Auger tat, in di den, rötlig zustarren. das der eine notw Man er paraturen

samsta

der Mann

umsprüht

man ihn

auf den S

gemütlich Verkehr u

Uber ihm

ger Bamb

volles Fer

holt. Der

Arbeitsst santen b schauen, Augen so einem so, haupt bei der Flam mal neug Kraft dai witz des Immerh rohr vie schauen

andächtig

mann zu, sein Sch fettlosen Bratkarto es ihm ge Lingg vo also vor l ral und vorüberg kurhessis Napoleon hielt und hörige de waren, v

furchterl Stadt so und gepl Befehls v auch in daß imm die Plün Oberst I sagte zu Glied!" I ger leiste feld blie Gefolge

Adelsstan Das ROMA Сору

31. Forts

Ferienta

Pension

Als Ja

bensiahre

Kurfürst

Ansichts dorfer N macht u sich dari recht. de seinen S getollt h und zwe Strandko daß er wollte Ei flog die das Mitt dem "G weit nac sein. Nac mit and Er sucht küste au weiße D len Raue unzählig Er holte

hatte zu

ler See

barn un

herzliche

in Kraft

gelesen

eigentlic

Baden-Württemberg

Groß-Mannheim

Samstag, den 14. November 1942

toffe

aum

chen

wäh-

Tirk-

ung

Diese

nend

egs-

unft

nas.

e zu

die

eser

nder

ame

Mil-

erlei

cht-

ge-

fen,

aa-

sen

eit-

ens

nit

em

ffe

Der Junkenmann

Es hat etwas Geheimnisvolles an sich, wie der Mann dasitzt, von blaurötlichen Funken umsprüht. Schon seit mehreren Tagen sieht man ihn beim Eingang der Planken mitten auf den Schienen hocken, als gabe es keinen gemütlicheren Sitzplatz als hier mitten im Verkehr und während eine Straßenbahn nach anderen gegen seinen Schemel rollt. Über ihm hoch am Fahrdraht hängt ein langer Bambus, der ihm für sein temperamentvolles Feuerwerk den Strom aus der Leitung holt. Der Funkenmann aber läßt aus seinem Handrohr die heiße, blauweiße Stichflamme gegen die Schiene stechen, indem er Augen und Gesicht hinter einem schützenden Glas vorsichtig in Deckung gehen läßt, denn es ist eine tropische Backglut an diesem Punkt verdichtet, den die fauchende Flamme des Gebläses aufs Korn genommen hat! Und für die Augen ist es alles andere als eine Wohl-tat, in diese weiß zischenden, blau blitzenden, rötlich sprühenden Funkenkegel hinein-zustarren, da mag das kleine Schaufenster, das der Arbeiter sich vor das Gesicht hält, eine notwendige Abschirmung sein.

Man erinnert sich gelegentlich solcher Reparaturen einmal ein kleines Schild bei der Arbeitsstätte gelesen zu haben, das die Passanten bat, nicht auf die Stichflamme zu schauen, weil ein längeres Zusehen für die Augen schädlich sei. Dabei aber erging es einem so, daß man - wie anscheinend überhaupt bei verbotenen Dingen - wie von einer rätselhaften Kraft von dem intensiven Licht der Flamme angezogen wurde und eben doch mal neugierig hinblickte, bis die moralische Kraft dann doch stärker war als der Vorwitz des Auges.

Immerhin findet der Mann mit dem Feuerrohr viel Aufmerksamkeit, denn mitunter muß eine Straßenbahn halten und dann schauen die Fahrgäste mit einer geradezu andächtigen Art dem interessanten Funkenmann zu, der mit einer Anspannung durch sein Schaufenster späht, als sei er einem fettlosen Verfahren für die Zubereitung von Bratkartoffeln erfolgreich auf der Spur. Möge es ihm gelingen ...

Er rettete Hersfeld

Auf dem Mannheimer Friedhof steht der schlichte Grabstein des Generalieutnants Lingg von Linggenfeld, der im Jahre 1842, also vor hundert Jahren, starb. Diesem General und dem badischen Jägerbataillon, das vorübergehend auch in Mannheim lag, ist das kurhessische Städtchen Hersfeld zu großer Dankbarkeit verpflichtet. Im Jahre 1807, als Napoleon den größten Teil Preußens besetzt hielt und die süddeutschen Staaten als Angehörige des Rheinbundes Vasallen Frankreichs waren, wurde in Hersfeld ein französischer Offizier ermordet. Napoleon gedachte, dafür fürchterliche Rache zu nehmen. Die ganze Stadt sollte an den vier Enden angesteckt und geplündert werden. Zur Ausführung des Befehls waren die Lingsschen Jäger bestimmt. Aber Lingg war ein verständnisvoller Mann. Befehl war Befehl, aber man konnte die Stadt auch in der Weise an vier Ecken anzunden, daß immer nur ein Haus abbrannte. Was aber die Plünderung betraf, so ließ der damalige Oberst Lingg sein Bataillon antreten und sagte zu den Soldaten: "Männer! Wer Lust zu plündern hat, der trete heraus aus dem Glied!" Nicht ein einziger der badischen Jäger leistete der Aufforderung Folge und Hersfeld blieb verschont. Generalleutnant von Lingg kämpfte noch manche Schlacht mit im Gefolge des Korsen, wurde 1812 an der Beresina verwundet und verlebte seine letzten Lebensjahre in Mannheim. 1819 wurde er vom Kurfürsten von Hessen in den erblichen Adelsstand erhoben.

Weihnachtspäckchen und Zulassungsmarken

Parteidienststellen sorgen für Verwundete und alleinstehende Soldaten

Das OKW hat kürzlich verfügt und durch die Presse bekanntgegeben: Die Transport-lage, insbesondere im Osten, läßt die Absendung einer unbegrenzten Menge von Weih-nachtspäckehen für die Front nicht zu. Aus diesem Grund werden an alle Wehrmachtsangehörigen Päckchen-Zulassungsmarken ausgegeben, die den Angehörigen in der Heimat zugesandt werden sollen. Es heißt dann weiter in der Verfügung, daß die NSDAP, deren Gliederungen und angeschlossene Verbände, Behörden, Firmen usw. bei den Angehörigen der Soldaten Päckehenzulassungsmarken an-

Dazu wird jetzt erläuternd festgestellt: Der Hinweis, daß Dienststellen der Partei, Be-hörden und Firmen Päckchenzulassungsmarlken anfordern müssen, bedeutet in erster Linie, daß ihnen selbst keine besonderen Marken zugeteilt werden. Es bedeutet aber auch, daß eine Anforderung durch diese Stellen nötig ist, da sie allein den Umfang ihr er Sendmöglichkeiten ermessen können. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß der Leiter der Parteikun zlei, Reichsleiter Bormann, schon am 9: Oktober angeordnet hat, in erster Linie die Ver wundeten in den Lazaretten, die weder bei den Familienangehörigen noch bei ihren alten Kampfgefährten sein können, zu Weihnachten zu betreuen. Ferner hat der Leiter der Parteikanzlei verfügt, daß künftig alle alliein stehenden Soldaten durch die Ortsgruppe der NSDAP mit Feldpostpäckehen zu versehen sind und hierfür der entsprechende Irihalt von der Partei beschafft werden soll.

Auf Grund der Einführung der Päckchen-Zulassungsmarken für Weihnachten haben die Ortsgruppen der NSDAP und sonstigen Parteistellen in vielen Fällen Päckchenzulassungsmarken unaufgefordert zugesandt bekommen. Wenn sich die Parteidienststellen auch bemühen werden, die damit ausgesprorhene Bitte zu erfüllen, so muß doch darauf verwiesen werden, daß die vorgenannten Aufträge für die Verwundeten und allein-stehenden Soldaten den Vorrang haben. Im allgemeinen waren die Zulassungsmarken für die Angehörigen der Soldaten gedacht. Ihnen dürfte im kleinen die Beschaffung eines geeigneten Päckcheninhalts leichter fallen als Dienststellen, die für die Beschaffung großen sorgen müßten, zumal aus begreif-lichen Gründen hierfür keine besonderen offenen Sammlungen stattfinden sollen.

> Einschränkungen im Feldpostversand beachten!

Es wird daran erinnert, daß — wie bereits n Oktober durch Presse und Rundfunk veröffentlicht — Feldpostsendungen an feldpost-nummerführende Einheiten im Gewicht von mehr als 20 Gramm, insbesondere Feldpostpäckchen und päckchenartige Briefsendungen, vom 10. bis 30. November nur bei Verwendung von Zulassungsmarken versandt wer-den können. Derartige Sendungen ohne Zulassungsmarke werden den Absendern zurückgegeben. Vom 1. bis 25. Dezember werden Feldpostpäckehen und päckehenartige Feldpostsendungen überhaupt nicht angenommen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Schulgeldbefreiung für versehrte Soldaten

für versehrte Soldaten

Nach einem Runderlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung über die Sonderforderung der Kriegsteilnehmer bei der Durchführung des Fachschulstudiums können die Versehrten von der Zahlung des Schulgeides beim Besuch von öffentlichen, staatlich anerkann ten Fachschulen befreit werden. Damit die Berufsausbildung der Versehrten so frühzeitig wie nöglich beginnen kann, ist angeordnet worden, daß auch Versehrte Gebührenbefreiung erhalten können, die noch nicht aus dem Wehrdienst entlassen sind, bei denen aber feststeht, daß sie im Falle ihrer Entlassung Versehrtengeld erhalten. In solchen Fällen genügt die Beifügung einer Bescheinigung des Wehrmachtfürsorige- und -versorgungsamtes, daß nach der Art der Wehrdienstbeschädigung mit der Gewährung des Versehrtengeldes zu rechnen ist.

Eine musikalische Feierstunde, deren Reinerlös dem Winterhilfswerk zugute kommt, wird am 22. November, vormittags, im Filmpalast Neekarau von den Männerchören Liederkranz und Sängerhalle Germania durchgeführt. Chorvorträge sowie Soli unseres Mannheimer Baritons Hans Schweska werden mit Werken von Schubert, Mozart, Schumann, Neumann u. a. den gesanglichen Teil bestreiten, während der instrumentale Teil durch ein kleines Streichorchestier übernommen wird. Die Veranstaltung verspricht in musikalischer Hinsicht einenGroßerfolg, der auch der finanziellen Seite in Anbetracht des edlen Zweckes beschieden sein möge. Ausgabe von Seefischen. Auf die Bekannt-machung des Ernährungsamtes im heutigen An-zeigenteil sei besonders hingewiesen.

Schädtlingsbekämpfung. Der Anzeigenteil bringt eine Bel anntmachung des Oberbürgermeisters über Sch ädlingsbekämpfung im Obstbau, auf die wir gant besonders aufmerksam machen.

Einmal hin und zurück. Eine Rückfahrkarte der Reichsbahn gilt vier Tage. Wer das weiß, der Reichsbahn gilt vier Fage. Wer das weiß, sollte sich das lange Anstehen an den Fahrkartenschaltern ersparen und gleich auf der Hinfahrt die Rückfahrkarte mitlösen. So mancher fällt dann aus der – meist Samstag und Sonntag – zu beobiechtenden "Schlange" aus und erleichtent sollte Abricklung der Fahrkertenstelle der Schlanger der Schla tert so die Abwicklung der Fahrkartenausgabe. Es ist auch schon vorgekommen, daß Reisende den Zug nicht mehr erreichten, weil sie infolge des starken Andrangs die Fahrkarte zu spät erhielten. Wer sich und andere dieser Gefahr nicht aussetzen will, befolge diesen gutgemeinten Rat: Verlange: Einmal hin und zurück!

Ins Konzentrationslager. Der 40jährige, zuletzt in Kaiserslautern wohnhafte Schlösser Karl Lorenz wurde von der Stäatlichen Kriminalpolizei - Kriminalpolizeistelle Ludwigshafen - als Berufsverbrecher und Asozialer in polizeiliche Vorbeugungshaft genommen und in ein Konzentrationslager eingewiesen.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. m. Schwertern wurde Obergefr. Oskar Hehnrich, Große Wallstatt-straße 5, ausgezeichnet.

Das EK II wurde Obergeff. Karl Schmidt, Käfer-tal, Aßmannshäuser Straße 12, verliehen.

tal, Aßmannshäuser Straße 12, verliehen.
Wir gratulieren. Heute feiern den 85. Geburtstag Frau Elise Walter Wwe, geb. Reinhard, Friedrichsfeld, und Frau Susanna Dick, geb. Sommer, Kätertal, Kurze Mannheimer Straße 12. Das 80. Wiegenfest begeht Friedrich Kasper, Kätertal, Baumstr. 6, und Frau Margaretha Henes, geb. Becker, Inh. des silb. Mutterehrenkreuzes, Karl-Benz-Straße 25. Das 75. Lebensjähr feiert Thomas Menrad, Renther, Ladenburg, Verl. Zehntstraße, und 76 Jahre alt wird Jakob Dehoust, Neckarhausen, Hildastraße 5.

Das 30jährige Dienstjubiläum begeht bei der IG-Farbenindustrie Philipp Benz, Qu 7, 8.

Mieter und Schönheitsreparaturen

Durch eine gemeinsame Verlautbarung des Reichsjustizministeriums und Reichsarbeitsministeriums sind die Zweifel geklärt wor-den, inwieweit der ausziehende Mieter im Kriege seiner Verpflichtung zur Ausführung von Schönheitsreparaturen nachkommen muß. Die Verlautbarung weist darauf hin, daß es die Kriegsverhältnisse mit sich bringen, daß Schönheitsreparaturen in Wohnungen nicht oder nur in sehr beschränktem Umfange möglich sind. Hierbei handelt es sich aber um eine nur vorübergehende Unmöglichkeit. Die Instandsetzungspflicht als solche wird deshalb durch die gegenwärtige Unausführbarkeit der Reparaturen nicht berührt. Die Instandsetzung muß zur gegebenen Zeit von demjenigen nachgeholt werden, dem sie gesetzlich oder vertraglich obliegt.

Wechselt ein Mieter, der die Schönheitsreparaturen übernommen hat, die Wohnung, bevor die Ausführung der Arbeiten wieder möglich geworden ist, so darf er sich nicht etwa von seiner Instansetzungspflicht als befreit betrachten. Der Anspruch auf künftige Ausführung der Reparaturen bleibt vielmehr bestehen und damit auch das Recht des Vermieters, wegen dieses Anspruches sein Pfand-recht an den eingebrachten Sachen des Mieters auszuüben. Die Geltendmachung dieses Rechts kann der Mieter durch Sicherheitsleistung abwenden.

Die Ausübung des Pfandrechts oder später auch Nachholung der Schönheitsreparaturen kann leicht zu Streitigkeiten führen. Es wird kann leicht zu Streitigkeiten führen. Es wird sich daher empfehlen, im Falle eines Wohnungswechsels eine gütliche Verständigung wegen der nicht ausführbar gewesenen Schönheitsreparaturen herbeizuführen. Hierfür dürfte der geeignetste Weg sein, daß der Mieter und Vermieter sich über die Zahlung eines angemessenen Betrages zur Abgeltung der Instandantungenflicht einigen der Instandsetzungspflicht einigen.

Spare Gas und du hilfst siegen!

Die große Flamme am Gasherd benötigt zirka 450 l Gas, die Kleinstellflamme (Sparflamme) nur zirka 50 l. - Darum drehe nach dem Ankochen klein!

Die "Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde" veranstaltet in Gemeinschaft mit dem "Verein für Naturkunde" am Sonntag, 15. November, vormittags einen Lichtbildervortrag im Aulagebäude A 4, 1, den der Dozent Dr. Fritz Bartz von der Universität Freiburg i. Br. halten wird über "Alaska und die Aleuten".

Vom Planetarium. Der Lichtbildervortrag: Die Bedeutung des Zellkerns für die Lebensvorgänge, Chromosomen und Erbgut wird am Montag, 16. November, wiederholt.

Wasserstand vom 13. November. Rhein: Konstanz 339 (-3), Rheinfelden 227 (-9), Breisach 195 (-8), Kehl 272 (-12), Straßburg 280 (-10), Maxau 423 (-9), Mannheim 314 (-9), Kaub 216 (-4), Köln 227 (-5). Neckar: Mannheim 306 (-10).

Verdunklungszeit: von 17.50-7.00 Uhr

Kurze Meldungen aus der Heimat

Hervorragendes Ergebnis der zweiten Reichsstraßensammlung

Das Ergebnis der zweiten Reichsstraßen-sammlung für das Kriegswinterhilfswerk am 24. und 25. Oktober im Oberfheinland ist mit 1 689 417,89 RM. um 330 709,52 RM. oder 24,16 Prozent höher als das vorjährige Ergebnis (1 368 708,37 RM.). Mit ihrer hervorragenden Spendefreudigkeit bekundete die badische und elsässische Bevölkerung erneut in eindrucks-vollster Weise ihren Kampfes- und Siegeswillen und ihr unerschütterliches Vertrauen zum Füh-rer und seiner Wehrmacht.

Weinheim. Beim Kabellegen wurde der bel einer hiesigen Firma beschäftigte Peter Schork aus Asbach beim Bahnübergang Lützelsachsen von einem Zug erfaßt und überfahren. Schork wollte einer ihm entgegenkommenden Lokomo-tive ausweichen und lief unglücklicherweise in einem von fückwärts kommenden Zug hineln.

Konstanz. An der Spitze der Fischarten im odensee "schwimmt" der Blaufelchen, aber Bodensee "schwimmt" der Blaufelchen, aber auch Seeforellen, Hechte, Barsch, Karpfen und

Schleien sind gut vertreten. Um einen Rück-gang zu verhindern, wird der Ausbau der Brutgang zu verhindern, wird der Ausbau der Brutanstalten mit Nachdruck betrieben. In Hagenau
wurde schon 1924 eine mustergültige Fischbrutanstalt eingerichtet, einige Jahre darauf entstand die in Konstanz-Staad, nachdem im vorigen Jahrhundert eine Brutanstalt in Radolfzeil
und auch eine auf der Reichenau gegründet
worden war. In der staatlichen Fischbrutanstalt
Tiengen werden Lachseier gebrütet.

Kenzingen. In der Nähe des Elektrizitätswerkes wurde die Leiche der seit einiger Zeit ver-mißten Hedwig Betscha aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht geklärt.

Neustadt a. d. W. Der Oberforstverwalter Sprenger vom Forsthaus Schwarzsohl konnte in seinem Jagdrevier innerhalb einer Woche fünt Wildschweine erlegen.

Winterbach. In der Wohnung seiner Tante machte sich ein fünfjähriges Mädel, das sich eine Zeitlang selbst überlassen war, an einem elektrischen Kocher zu schaffen, wobei ein Sofa in Brand geriet. Durch den entstandenen Qualm

tickte das Kind, ehe jemand den Unfall be-

Das leise Kommando ROMAN VON WILLY HARMS Copyright by Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg

31. Fortsetzung

Als Jan Lehnert an einem der letzten Ferientage in Heiligendamm mittags in seine Pension "Wasserkante" kam, fand er eine Ansichtskarte vom Zeller See vor. Die Stoinsdorfer Nachbarn hatten einen Ausflug gemacht und seiner gedacht. Und er fr sich darüber. Fast empfand er es als ein Unrecht, daß er heute vormittag wieder mit seinen Strandnachbarn im Wasser herumgetollt hatte. Eine Dresdener Familie, Eltern und zwei Töchter, die in seiner Nähe einen Strandkorb hatte; war die Ursache gewesen, daß er halb gegen seinen Willen wollte Einsamkeit aufgegeben hatte. Er überflog die Karte, schluckte geistesabwesend das Mittagessen und ging dann sofort nach dem "Gespensterwald", der sich kilometerweit nach Westen erstreckte. Er mußte allein sein. Nach dieser Karte mochte er sich nicht mit anderen über Nichtigkeiten unterhalten. Er suchte einen einsamen Platz an der Steilkuste auf und legte sich ins Gras. Ihn kummerte nicht die graublaue See, nicht der weiße Dampfer mit der waagerechten dunklen Rauchwolke, nicht der Himmel, der mit unzähligen Wattebäuschehen übersät schien. Er holte die Karte hervor. Frau Papenbrink hatte zuerst geschrieben. "Am schönen Zeller See gedenken wir unseres getreuen Nachbarn und schicken ihm an die Ostseekuste herzliche Grüße. Ist der Marschbefehl noch in Kraft?" Der Arzt hatte die Worte wohl gelesen und hinzugefügt: "Vielleicht mar-schieren wir beide bald Seite an Seite!" Sabine hatte — so nahm Lehnert an — den eigentlichen Sinn von Frau Papenbrinks Frage nicht erkannt und sie nur auf einen möglichen Krieg bezogen. Sie hatte das letzte Plätzchen der Karte benutzt. "Weder Sie

sollen marschieren noch mein Vater, es sei denn nach Stoinsdorf."

Jan Lelinert war so froh wie noch selten. Aus der Bemerkung Sabines glaubte er eine Sorge herruszulesen, die nicht nur dem Vater galt, sondern auch ihm. Und dann schien es, wenn Sabine sich nach Stoinsdorf zurücksehnte. Wie er selber. Noch drei Ferientage, dann begann die Schule wieder. Vielleicht waren die Nachbarn inzwischen auch zurückgekehrt.

Ihm fiel die genaue Adresse auf. Nur ein-mal hatte die "Wasserkante" erwähnt. Als Frau Papenbrink an seinem Bett geses-sen hatte. Sie hatte sich den Namen seiner Pension gemerkt und hatte ihn im Trubel der Reisewochen behalten. Es war ein Zeichen, daß sie sich oft seiner erinnert hatte. Sabine auch?

Frau Papen brink hatte gefragt, ob der geheime Marschbefehl noch galt. Heute mehr als je. Ihm war, als habe sich jeder Mus-kel neu gesträtt. Nicht durch den Land-dienst, nicht durch die Woche in Heiligen-damm. Nur durch die Schieksalsstunde in der Badeanstalt. Wenn er doch Sabine die Tat vergelten könnte! Alles würde er für

Die Probe sollte er bald in Stoinsdorf machen. Es war nicht seine Schuld, wenn der Erfolg ausblich. Oder blieb er nicht aus? Hatte er einen Erfolg, wie ihn kein Mann sich schöner würsehen kann? 15.

Enttauscht wer Jan Lehnert, als er von Heiligendamm zurückkam und sah, daß die Fenster des Nachbarhauses noch durch Vorhange verschlossen waren; auf der Herreise hatte er die leise Hoffnung gehabt, daß die Papenbrinkleute aus irgendeinem Grunde schon vor ihm eingetroffen sein könnten. Verlassen kam er sich vor, begann unlustig mit dem Unter nicht und mußte feststellen, daß die Gedank en abirrien, wenn er in der Naturkunde von den biologischen Grund-gesetzen sprach, denen Pflanze, Tier und Mensch unter worfen sind.

Am Nachmittag griff Lehnert nach der Flinte, um die Feldmark zu überholen. Die Hühnerjagd war zwar frei, aber er hatte nicht die Absicht, die Völker zu beunruhigen, wenn Doktor Papenbrink ihm diese Jagd empfohlen hatte. Doch konnte er vielleicht einen Fuchs aufspüren. Auf der Kuhweide traf er Vater Kramer, den Gemeindehirten, der während des Sommers die Kühe der Häusler und Taglöhner in Obhut hatte. Er saß am Grabenrand und sein Hund äugte sachverständig nach der Herde.

Leisten Sie mir eine Weile Gesellschaft, Herr Lehnert, die Hühner laufen Ihnen nicht davon." Kramer deutete mit der Hand auf den dicht bewachsenen Abhang. "Unser Sofa ist groß genug, und es hat den Vorteil, daß keine Motten hineinkommen." Vater Kramer war philosophisch veranlagt, hinter den Kühen hatte er Zeit, seinen Gedanken nachzuhängen. Schwere Arbeit konnte er nicht mehr verrichten, hatte er doch im Weltkrieg einen Schuß durch den Fuß bekommen, daß das Gelenk steif geworden war. "Es ist wohl bald so weit."

Lehnert verstand ihn. "Wenn's nicht anders sein kann, wollen wir unsere Schuldigkeit tun, wie Sie vor zwanzig Jahren.

Der Alte rieb sich das stachelige Kinn. "Wenn ich ein Rübenfeld sehe, muß ich an Ypern denken. Mitten zwischen den Rüben lagen wir nämlich, als ich mein Teil kriegte. Sind Sie auch dran?"

"Sicher. Oder meinen Sie, daß ich zu Hause bleiben möchte, wenn es ums Ganze geht?"

"Dann wünsche ich Ihnen, daß Sie mit heilen Knochen zurückkommen. Zuerst hat es mich arg gewurmt, daß ich zeitlebens humpeln sollte, aber nun habe ich mich dran gewöhnt. Es gibt vieles, was schlimmer ist. Kühe kann man auch hüten mit einem lahmen Fuß. Als ich aus dem Lazarett entlassen war, hat sich Doktor Papenbrink Mühe genug mit mir gegeben, aber ein neues Gelenk konnte er mir auch nicht einsetzen.

"Sie waren bei Doktor Papenbrink in Be-

handlung?" "Lange Zeit noch. Wir sind richtig Freunde geworden. Und wenn er mit der Flinte in meine Nähe kommt, setze er sich wie Sie zu mir und spricht manchmal von Arras und Verdun; ich kann nur von Flandern erzählen. Er ist ein prächtiger Kerl, und wenn es wahr ist, was über die Tochter gemunkelt wird, tut er mir von Herzen leid."

Jan Lehnert starrte den Hirten an. "Was

haben Sie eben gesagt?" Vielleicht merkte Kramer, daß er ein Unheil angerichtet hatte. Er suchte einzurenken, dachte daran, daß die Leute ihm erzählt hat-ten, wie Sabine Papenbrink sich um den ertrunkenen Lehrer bemüht haben sollte; da mußte dieser schon auf ihrer Seite sein

"Nein, ich will nichts gesagt haben. Es ist ja auch möglich, daß es sich nur um eine Aufschneiderei von Wolter handelt, denn ich kann mir gar nicht denken, daß die Tochter aus der Art geschlagen sein sollte. Doch ich muß nun erst mal nach meinen Kühen sehen. Die Schwarzbunte von Rieckmann hat oft ihre Nücken -."

Er wollte sich an seinem selbstgebastelten Hakenstock hochstützen, aber Lehnert zog ihn wieder auf den Grabenrand. "So geht das nicht, Herr Kramer. Doktor Papenbrink ist verreist, er kann nicht eingreifen. Aber mir als Nachbar ist es auch nicht gleich, was über die Tochter geklatscht wird. Sprechen

Verwundert guckte der Hirte den Lehrer von der Seite an. In welchem Ton redete er auf einmal? Lehnert sollte doch ein ganz harmloser Kerl sein? Das schien keineswegs so. Seine Lippen waren fest aufeinander-gepreßt, und die Rechte hatte den Flintenlauf umklammert, daß die Knöchel weiß hervortraten. Noch einmal versuchte Kramer, eine Bemerkung ins Harmlose zu ziehen: Wolter brauchte es nicht schlimm gemeint zu haben, einige Glas Bier habe er auch wohl schon getrunken gehabt -

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Ein Vorkämpfer deutschen Schrifttums

Zum 80. Geburtstag von Adolf Bartels

Darstellungen der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Literatur gibt es erst seit hundert Jahren, nachdem das klassische Zeitalter unserer Dichtung abgeklungen war. Groß ist seither die Zahl der deutschen Literaturgeschichtswerke, verschiedenartig sind die bei der kritischen Wertung von Dichtern und Dichtungen angelegten Maßstäbe. Daß aber die Literatur eines Volkes nicht für sich allein, sondern im Zusammenhang mit allen Erscheinungen seines staatlichen, sozialen und kulturellen Daseins betrachtet werden muß, ist eine Erkenntnis, die erst in den letzten fünf Jahrzehnten allmählich errungen und gegen mannigfaltige Widerstände durchgesetzt wurde.

In Deutschland wurde der dem nordgerma nischen Stamme entsprossene, am 15. November 1862 in Wesselburen in Schleswig-Holstein geborene Dichter und Literarhistoriker Adolf Bartels seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts der tapfere, kennt-nisreiche, unermüdlich zähe Vorkämpfer dieser Methode. Er war der erste, der das Problem des Schrifttums an der Wurzel anpackte. Aus der Verbundenheit von Volk, Staat und Kunst folgerte er die Notwendigkeit einer Wertung aus völkischem Denken Über das Wesen der wahren Kritik hat Adolf Bartels einmal gesagt: "Die Kritik ist von Natur national, die ästhetischen Maßstäbe, die der Kritiker anlegt, wachsen ihm aus

seinem Volkstum." "Deutsch sein ist alles". Dieser sein Wahlspruch gab Adolf Bartels die untrügliche Richtschnur, als er seine bedeutsamen literaturgeschichtlichen Werke schuf: "Die deutsche Dichtung der Gegenwart", der deutschen Literatur", "Einführung in die Weltliteratur im Anschluß an das Leben und Schaffen Goethes" und eine Reihe biographischer Schriften, darunter solche über Hebbel und Wilhelm Raabe. Erstmals nahm hier ein Literarhistoriker den Rassegedanken zum Ausgangspunkt für Betrachtung und Wertung, erstmals entstand eine deutsche Literaturgeschichte in völkischer Sicht. Folgerichtig verwirft Bartels den Begriff einer "Welt-literatur", da er alle Literatur national und völkisch gebunden sieht.

So wurde der Literarhistoriker Bartels zum Vorkämpfer deutschen Schrifttums. Scharf und unerbittlich stritt er gegen die zersetzenden Einflüsse des Judentums. Als überzeugter Judengegner kannte er keine Komromisse. Klar kennzeichnete er die Verderblichkeit jüdischen und jüdisch beeinflußten Literaturbetriebs, unauslöschlich brandmarkte er das widerliche Treiben eines jüdischen Literatentums, das überall hineinredet, ohne das wahre Wesen der Probleme zu begreifen, und jeder Scheu und Ehrfurcht ermangelt. Der literarische Kämpfer Bartels wuchs zum politischen Kämpfer, zum Wegbereiter des nationalsozialistischen Reiches. 1924 bekannte er sich zum Nationalsozialismus, zum Glauben an den Sieg der großen Bewegung völkischer Erneuerung.

Der Literarhistoriker Bartels zeichnet sich aus durch knappen und klaren Stil, sichere Beherrschung des gewaltigen Stoffs und prägnante Charakteristik. Doch auch als Dichter hat Adolf Bartels Hervorragendes geleistet. Bedauerlicher Weise wird der Dichter vom Ruhm des Literarhistorikers vielleicht zu sehr überschattet. - Als Dramatiker trat Bartels hervor mit einer Luther-Trilogie und den römischen Dramen. Von diesen wird die Tragödie "Catilina" in Weimar, dem Wohnsitz des Dichters, an seinem 80. Geburtstage endlich zur Uraufführung kommen.

Es ist Adolf Bartels vergönnt, in hohem Alter die hohen Ziele, für die er als Jüngling, Mann und Greis mutig und unverzagt, zäh und begeistert kämpfte, verwirklicht zu schauen. Was er gesät, ist aufgegangen und trägt reiche Früchte. Der Führer ehrte Adolf Bartels schon zum 75. Geburtstage durch Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reichs "in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Literaturwissenschaft und seines Wirkens für die völkische Kulturerneuerung".

War es ein Dichterleben?

Von Adolf Bartels

Es ist ganz natürlich, daß ich, früh Verse machend, schon als Knabe davon träumte, der Dichtung mein Leben zu weihen, und dann als Jüngling zu den mir zugewachsenen Gedichten bereits Geschichtserzählungen und darauf auch Dichterdramen schuf. Aber wenn meine Erzählung "Rolves Karsten" ("Wilde Zeiten") und mein Drama "Johann Christian Günther" allerlei verhießen, ich war mir doch klar, daß ich ein großer Dichter niemals werden würde: In all ihrer Mächtigkeit ragte die Gestalt meines Landsmannes Friedrich Hebbel schon in meinen Jugendtagen vor mir auf und wies mir meine Grenzen, und auch der andere bedeutsame Landsmann, Klaus Groth, trug mit seiner wunderbaren Gabe unmittelbarster Lebenserfassung dazu bei, mich vor Selbstüber-

schätzung zu bewahren.

Gewiß, ich hatte etwas, was ganz mein eigen war und mir den eigenen Weg verbürgte: das starke Geschichtsempfinden, mich alle Zeiten und alle völkischen Verhältnisse richtig erfassen und durchdringen ließ. Wenn auch kein Walter Scott und kein Willibald Alexis, einer ihrer berufenen Nachfahren hätte ich am Ende werden können, bin es aber nur zum Teil geworden, da ich die sichere Lebensstellung, die das freie Schaffen ermöglicht, nie erhielt. Doch hat mein Ro-"Die Dithmarscher" trotz der jahrzehntelangen Feindschaft gegen mich einen verhältnismäßig großen Erfolg errungen und auch die späteren Romane "Dietrich Sebrandt" und "Der letzte Ober-vollmacht" haben zahlreiche Leser gefunden. Diese drei Romane hängen alle mit der Heimat zusammen, obgleich sie keines-wegs bloße Heimatkunst sind: Die "Dithmarscher" geben ja auch ein Stück Reformation,

"Dietrich Sebrandt" schildert das Jahr 1848, "Der letzte Obervollmacht" die Bismarckzeit aber es zogen mich auch immer andere, großdeutsche Stoffe an.

Dem Redakteur in Lahr kam der Gedanke eines Romans aus dem Dreißigjährigen Krieg Die Schweden in Offenburg", dem Frankfurter Redakteur traten der Fettmilchaufstand und die Senckenbergsche Familiengeschichte nahe, den Weimarer Schriftsteller zog das tragische Schicksal der Christina von Laßberg zur Zeit der Ankunft Goethes in der Ilmstadt an - es bei Ideen geblieben, da der Schriftsteller Bartels den Dichter sozusagen "unterkriegte", notgedrungen, denn der Mensch muß leben, und das ist als deutscher Dichter schwer, zumal, wenn man auch noch für das Volkstum kämpft! Immerhin habe ich in glücklichen Pausen meiner schriftstellerischen Tätigkeit doch noch manches Dichterische zwingen können. Bis an meine alten Tage hin nie aufgehört hat die lyrische Dichtung, deren beste Stücke von berufenen Beurteilern als feine persönliche Lyrik eingeschätzt worden sind - einige wie Wenn sich Liebes von dir lösen will" und Ich möchte still nach Hause geh'n" sind öfter komponiert worden. Bei der politischen Lyrik meiner späteren Zeit hat man an Arndt und Dingelstedt erinnert - ich selber schreibe ihr nur Zeitwert zu.

Die drei später als "Römische Tragödien" bezeichneten Dramen "Die Päpstin Jo-hanna", "Catilina", "Der Sacco" entstanden in den freien Stunden, die mir die Fron jour-

nalistischer Tätigkeit in Lahr und Frankfurt am Main ließ - ach, ich fürchte, sie sind doch nur "Experimente", wenn auch großstilige. Vielleicht hätte die "Päpstin" von der Bühne herab gewirkt, aber es hat sich nie ein Theater gefunden, das den Versuch machte; man weiß ja, in welchen Händen das "deutsche" Theater fast während meines ganzen Lebens war. Mein größtes dramati-sches Werk, die Trilogie "Martin Luther" schrieb ich auf der Höhe des Mannesalters, als ich beinahe schon ganz der Literatur-wissenschaft verfallen war. Es sind doch Teile von ihm an einigen Orten gespielt worden, und manche ernste Lutherforscher haben von ihm Notiz genommen. Im allgemeinen hat man sich wenig um dieses Drama ge-kümmert, das Luthers deutsche Natur doch wohl am besten herausbringt.

Manche Freunde hat von meinen Dichtungen das satirisch-komische Epos "Der dumme Teufel" gefunden, das als humoristische Darstellung des Deutschlands fin de siecle (1896) unbedingt seine Bedeutung hat, aber den größeren Erfolg verhinderte der herrschende Zeitgeist. Und so könnte ich, wie so manche andere begabte Dichter, die während ihrer Lebenszeit nicht zu ihrem Recht gekommen sind, jetzt ein Klagelied anstimmen. Ich kue es aber nicht. Gewiß, ein ausschließliches Dichterleben wäre bei der Vielseitigkeit meiner Anlagen schon möglich geweisen, und ich hätte mich dann schon durchgesetzt. Ein Dichter großen Formats wäre ich aber nicht geworden, und für den Tüchtigen genügt ja die Anerkennung eines Kreises verständnisvoller Menschen. Einer Anzahl von Gedichten, den "Dithmarschern" und dem "Martin Luther" traue ich immer noch eine

"Ein wohlformiertes Familienkonzert"

Zum Tag der deutschen Hausmusik / Von Hans Joachim Moser

"Insgesamt aber sind (meine Kinder) geborene Musici und kann versichern, daß schon ein Konzert vocaliter und instrumentaliter mit meiner Familie formieren kann, zumal da meine itzige Frau einen sauberen Soprano singt, auch meine älteste Tochter nicht schlimm einschläget." So schrieb der Leipziger Thomaskantor Johann Sebastian Bach anno 1730 dem Jugendfreund Erdmann nach Danzig. Ist es nicht sinnvoll, daß gerade dieser Meister des Familienkonzerts, dessen kleine Söhne damals zehn und sechs Jahre zählten, aber auch schon wacker ihren Mann im Kreis der häuslichen Musikanten rings ums Cembalo stellten, heuer zum Schutzpatron des Tags der deutschen Hausmusik bestimmt worden ist? Wie viele köstliche Werke von unvergänglicher Geltungskraft hat er dem intimen Musikmachen seiner Nachfahren beschert: die Inventionen und Klaviersuiten, Flöten-, Violin-, Cello- und Gambensonaten, Lieder, die Cembalotoccaten und das Wohltemperierte Klavier, die Lautenwerke, ja sogar die Violin- und die Cembalokonzerte hat er noch für den Zimmergebrauch bestimmt, die Brandenburgischen Konzerte und die herrlichen Orchesterouvertüren, sowie manche Solokantate. Und wenn man heute in den Nachbildungen seines Notenbüchleins für die junge Gattin Anna Magdalena Bach blättert, so sieht man im Geist den gewaltigen Meister in traulicher Zweisamkeit mit seiner Eheliebsten freudig und behutsam lauschen, wenn sie ihm winzige Märsche, Menuette und Arien, die er nur für sie zunächst bestimmt hat, am winzigen Clavichord

Das war ein Vorbild für alle späteren Zeiten. Ob solche stille Übung bei den Eltern oder Kindern, im kleinen Singkreis oder

Kammermusikkränzlein zwischen dem Privatmusiklehrer und seinen Schülern oder zwischen Freunden und Kollegen aus Laienkreisen sich vollzieht, unendliche Beseelung und Beglückung kann von ihr für jedes Haus ausgehen. Nicht zuletzt in den Schulen und Heimen der Jugendbünde, überall, wo Menschen unseres Volks beisammen sind, die hoch nicht den Sinn für das verloren haben, wofür man eigentlich auf der Welt ist, vermag ein gemeinsames Lied, ein Zuhören bei wertvollem Instrumentenspiel Feiertägliches an Stimmung zu schaffen; dabei ist es besonders wichtig, einmal nicht nur dem zuzuhören, was fertig und virtuos von Radio und Schalllatte geliefert wird, sondern mit wackerem Bemühen selbst zusammenzubringen, wessen man fähig ist. Das schärft zugleich das Ohr für die hohen Genüsse der Kunstmusik, wie sie Oper und Konzert, Rundfunk und Grammophon uns darzubieten vermögen. Kein zweites Musikvolk der Welt hat sich so wie das deutsche die Fähigkeit bis heute elchalten, die Gemütswerte der Hausmusik zum Singen und Klingen zu bringen - der alljährliche Tag der deutschen Hausmusik bietet er-wünschten Anlaß, dieses unser Können wieder einmal unter Beweis zu stellen, und versteht es, in uns die Lust wachzuerhalten, die noch im bescheidensten Selbstmasizieren steckt. Ob Luther oder Goethe, Eismarck oder Moltke, sie alle haben die Werte eines kleinen Hauskonzerts hoch geschätzt, und wir alle wollen dazu helfen, daß in unsern Enkeln und Urenbale noch diese Fähigheit weiter und Urenkeln noch diese Fähigkeit weiter-lebe. Wie es im siebenzehnten Jahr hundert trompeter Gabriel Voigtländer, vor dem ein deutscher Spielmann, der Lübeckier Rats-Dänenkönig gesungen hat: "O musica, du edle Kunst, bist würdig aller Ehr' und Gunst!"

Boito zum 100. Geburtstag / Der "Mesistosele" im Stadttheater Heilleronn

Über den Ruhm, den Arrigo Boito als Shakespeare-Librettist Giuseppe Verdis durch mehr als ein halbes Jährhundert behauptet hat, wurde das eigene Schaffen dieses italienischen Dichter-komponisten, der am Gipfelweg Verdis den größten Anteil hat, allzu geffissentlich übersehen. Vor dem "Othello", der großartigen Shake-speare-Umschmelzung zum musikalischen Drama, muß Arrigo Boitos Veroperung des Goetheschen muß Arrigo Boitos Veroperung des Goetheschen "Faust" immer wie eine Vorstufe anmuten, der die dramaturgische Vollkommenheit noch versagt war. Der "Meßstofele" ist ja auch das Werk eines 26jährigen, das mehr als zwei Jahrzehnte vom Verdischen "Othello" und vom heiteren Wunderwerk des "Falstaff" trennen. Aber der Weg, den die beiden italienischen Komponisten später gemeinsam gingen, zeichnet sich in Boitos Weg, den die beiden italienischen Komponisten später gemeinsam gingen, zeichnet sich in Boitos Mephisto-Oper bereits klar und eindeutig ab. Allein, daß Boito den verneinenden Geist, das negative Weltprinzip, nicht den faustisch ringenden Menschen, das volkstümlich Theatralische, nicht die Sehnsucht eines fanatisch strebenden Geistes zur Zentralgestalt und zum "Problem" der Musikbühne machte, ist typisch dafür, wie der Musikbühne machte, ist typisch dafür, instinktsicher er die Gattungseigenart der Oper, ihre innerste, vom Drama der Sprechbühne gelöste Natur als eigenwertiges und eigengesetz-liches Kunstwerk begriff.

Boito trennt von Gounods beliebtem "Faust" der künstlerische Ernst, der höhere Rang des musikalischen Stils, der billige Sentimentalität meidet; Boito suchte, in Goethe-Nähe zu bleiben: meidet, Boito suchte, in Goethe-Nane zu bleiben: eine Fehlspekulation für die Oper um einen so stark ins Geistige, ins Metaphysische zielenden Dramenstoff dank der innersten Notwendigkeit aller dramatischen Musik, den Konflikten des Lebens nicht vom Dialog der Geister, sondern vom allgemeinen Menschlichen des Gefühls her beizukommen; aber eine Ebene der Stoffsicht, die imponiert. Zwischen Gounods empfindsamer Gretchen-Tragodie und Boitos "Mefistofele" liegen nicht weniger große künstlerische Abstände als zwischen ihm und den jüngeren, aus drama-turgischen Gründen der Oper von vornherein zum Scheitern verurteilten Versuchen, Goethes Dichtung wortgetreu in Musik zu setzen.

Boitos Oper "Mefistofele", die einzige, die er neben dem "Nerone" schrieb (die erst 1924. sechs Jahre nach Boitos Tod, in Mailand das Licht der Rampe erblickte), fiel bei ihrer Ur-aufführung an der "Scala" 1868 mit allen An-zeichen des Skandals durch. Aber gerade Italien hat sie in neuerer Zeit um so lebhafter ge-schätzt. Sie gliedert den gewaltigen "Faust"-Stoff in ein Vorspiel ("Prolog im Himmel"), vier Bilder aus dem ersten Teil der Dichtung (Oster-spaziergang, Gartenszene mit Faust, Mephisto, Gretchen und Martha, Walpurgisnacht und Boitos Oper "Mefistofele", die einzige, die

Gretchens Tod), die klassische Walpurgisnacht und einen Epilog, der Faustens Sterbeiszene und den Sieg des guten Geistes über Mephisto bringt. Boito gewinnt schon hier weitzehend an eigener Opernform, was er im "Othel lo" so genial verwirklichen sollte: die geschlassene musikalische Szene Aber was im Othel lo" so mitnial verwirklichen sollte: die geschlossene musikalische Szene. Aber was im "Othell o" so mitreißend überzeugt, die steile dramatische Strebigkeit der Tragödie, erweist sich hier vielfach als bildhaft trennend und für den dramatischen Gesamtfluß hemmend. Der musikalische Reichtum der Partitur verdichtet sich auf (lie prachtwollen, in den Hymnen des Prologs zur Achtund Mehrstimmigkeit gesteigerten. Chöre, auf die ursprünglich dramatischen Jastrumentalsätze, die durchaus edle Gretchen-Lyrik und die sätze, die durchaus edle Gretchen-'Lyrik und die volknahen Sing- und Tanzsätze, die eine oft bemerkenswerte Selbständigkeit des Stils, reiche harmonische und koloristische Klunst und die den Italienern auch im melodis h gespannten Strom eigene sinnfällige Musikde lamation be-

anspruchen können.
Der "Mefistofele" ist nach den musikalischen und dekorativen Aufgaben ein Werk für die große Opernbühne. Er fordert bedeutende und moderne Mittel in jeder Hinskeht, wenn sein Stil restlos erfüllt werden soll. Es bezeugte im-merhin dem Stadttheater Heilbrorin viel gesunde Initiative, daß es sich anläßlich des hundertsten Geburtstages Arrigo Boitos einnial für das in Deutschland nur selten zu hörende Werk ein-setzte. Intendant Werner Schlatterer, der setzte. Intendant Werner Schlatterer, der durch mehrere Uraufführungen sowie durch den Plan einer "Schwäbischen Dichterwoche" die Aufmerksamkeit einer breiteren. Öffentlichkeit auf die Bühne der an geschich/lichen Erinnerungen so reichen "Käthchen"-Stadt Kleists lenkte, inszenierte den "Mefist bfele" in einer von Herbert Buhe unter einern gotischen Bogen geeinten, durch pastellfauben projizierte Impressionen stimmungsvoll wirkenden Bühne mit jungen Kräften. Sie waren um sinnvolle mit jungen Kräften. Sie waren um sinnvolle Darstellung bemüht, wenn auch eine weitergehende Lockerung des Spiels und namentlich der Tanzszenen (Helene Lucke) das Ziel bleiben muß. Die musikalische Seite des Werkes besorgte mit klein besetztem Orchester, stimmlich reichen und ausgezeichnet wirkenden Chö-ren (Friedrich Fecker), die vom "Singkranz" und von einem Knabenchor der HJ trefflich verstärkt waren, sauber und korrekt, doch ohne den rechten südländischen dramatischen Atem Dr. Ernst Müller. Von den Mitwirkenden taten sich Max von Wistinghausen in der Titelpartie, Edith Stuppi (Margarete) und Wendla Großmann (Heleni) durch charak-teristische und aussichtsvolle stimmliche Mittel an diesem Abend besonders hervor.

Dr. Peter Funk

Mann in der Straßenbahn

Von Irmgard Sprenger

Vor der Fa Thürin

der Dr gen m tung de

schritte

wirtsch

wendig Arbeits der Br

zeme gramul

wendet

Herstel

der Eis Drehof

rung diese a läge in seien d

serung und Un

trieb zu kung d führend

Zement

be

Die I

Untern

ben, au handels

richtigu rege G ternehn der Ak Einzelh

repräse teil an Von di 34 ihr

betrug Aktieni Handel

mit erg Aufstoc

bericht aber gi Die 2

Prozent

für die talberic

oder z

Westde

Merkur

Fam

Gisela!

ein S In d Becke

helm

Walde

Mann

Kratz

Mann Ihre V

(cand. SOA) Adler

(P 3, Ihre Ve

Stuttg

14. No

Guthe

Ruth

den 1

Wir ha

Schon acht Tage saß der junge Mann Hannl in der Straßenbahn gegenüber, wenn sie mor-gens ins Geschäft fuhr - und Hanni fand von Tag zu Tag mehr Gefallen an ihm. Mit ihren Blicken, die erst kühl musternd gewesen waren und dann forschend auf seinem offenen braunen Gesicht geruht hatten, war sie allerdings immer sparsamer geworden, seit sie merkte, daß auch er sie prüfend anschaute, denn ein Zusammentreffen ihrer Blicke hatte die schüchterne Hanni stets erröten lassen Mußte er nicht daraus erkennen, daß er ihr gefiel, sogar, daß sie hoffte, er würde sie einmal ansprechen?

Aber nichts geschah, und dabei hätte er es doch so leicht gehabt, denn während der ersten drei Stationen waren sie meist allein in dem Wagen, da draußen in der Vorstadt, wo sie einstiegen. Hanni wurde ungeduldig, ja fast unglücklich.

Der junge Mann blickte sie weiter unverwandt an, so schien es Hanni, denn immer, wenn sei wieder einen tastenden Blick vor-sichtig zu ihm schickte, begegneten sich ihre Augen, und beide schauten verstört aus den Fenstern auf die vorbeifliegenden Gärten und Läden.

Drei Tage nacheinander nahm Hanni sich vor, in der Bahn so zu tun, als habe sie ihre Karte und ihr Geld vergessen. Saß sie dann aber im Wagen und sah der junge Mann sie an, dann verließ sie der Mut wieder. Am folgenden Morgen faßte sie dann den Entschluß, ihr Geldtäschehen mit der Fahrkarte tatsächlich zu Hause zu lassen: in der Bahn müßte der junge Mann ihr nun helfen, müßte ihr anbieten, das Geld für sie auszulegen, sie würde es annehmen müssen, da sie ja sonst nicht rechtzeitig ins Büro kommen würde. Am nächsten Tage in der Bahn - oder gar auf einer Zusammenkunft am Abend - würde sie ihm das Geld wiedergeben, und es wäre ihnen beiden geholfen!

Herzklopfend legte Hanni Geldtäschehen und Fahrkarte in die Schublade ihres Schreib-tisches, bevor sie das Haus verließ. Mit pochendem Herzen bestieg sie die Straßenbahn - erstarrt sank sie auf ihren Platz: die Bahn war leer! Der junge Mann fuhr heute, gerade heute - nicht mit! Würde sie ihn nun nie mehr sehen?

Ihr Herz wurde ganz leer und kalt. Sie stammelte etwas von vergessener Karte und vergessenem Geld, als der alte Schaffner zu ihr kam. Er lächelte gütig - "ja, ja - er war ja nicht blind - "das Leben ist immer anders als man denkt, Fräulein - ja, ja - auf morgen denn - ich leg's heute für Sie aus -"

Nie wieder fuhr der junge Mann mit Hannis Straßenbahn. In Hanni aber dämmer e die Erkenntnis, daß das Glück seinen eigenen Weg geht und daß es mit List nicht zu gewinnen ist.

Unsere Anekdole:

Die verbesserten "Räuber"

Bekannt ist, welch starken Eindruck die Mannheimer Uraufführung von Schillers Frühwerk "Die Räuber" hinterließ. Aber es gab auch "Verbesserungsvorschläge". Der letzte Markgraf von Brandenburg-Schwedt Heinrich Friedrich, mit dem die Linie dieses Geschlechts erlosch, war ein seltsamer Förderer der Theaterkunst, der sich mehr durch guten Willen als durch Verständnis auszeichnete. Er hielt einige Monate im Jahr eine eigene Schauspielergesellschaft und ließ sich ziemlich wahllos alle möglichen neuen Stücke vorspielen, die er dann oft in selbst-herrlicher Weise abänderte. So geschah es auch einmal mit Schillers "Räubern". Am Morgen nach der Aufführung ließ der biedere Fürst den Regisseur zu sich rufen und sagte ihm auf gut Brandenburgisch: "Hör Er, det Stück gefällt mir; aber wenn Er's wieder gibt, dann muß Karl Maleken kriegen und leben bleiben; der Alte ooch; den Franz kann Er im Turme lassen."

Gesamtausgabe der Werke Jakob Böhmes Eben beginnt in Fr. Frommanns Verlag, Stuttgart, eine neue Gesamtausgabe der Schriften des großen deutschen Mystikers Jakob Böhme zu erscheinen. Es ist ein elfbändiger, vollständiger Faksimile-Neudruck, der mit Kupferstichen und deren Erläuterungen versehenen Ausgabe, die 1730 zu Amsterdam erschlenen war.

Kleiner Kulturspiegel

In der Neuinszenierung von Schillers "Maria Stuart", die heute, Samstag, unter der Spielleitung von Intendant Friedrich Brandenburg im Spielplan des Nationaltheaters gegeben wird, sind beschäftigt: Gisela Holzinger in der Titelrolle, Elisabeth Funcke (Elisabeth), Lola Mebius (Kennedy), Hertha Fuchs (Kurl), Viktor Stefan Görtz (Leicester), Walter Kiesler (Burleigh), Egbert v. Klitzing (Mortimer), Karl Marx (Shrewsburg), Ernst Langheinz (Melvil), Kaju Golembiewski (Okelly), Klaus W. Krause (Paulet), Josef Renkert (Kent), Albert Venohr (Davison). Die Bühnenbilder etwarf Helmut Nötzoldt.

Werke aus Bachs Zeit musizieren Schülerinnen und Schüler der Mannheimer Privatmusiklehrer am heutigen Samstag und morgigen Sonntag in zwei Veranstaltungen, welche die Kreismusikerschaft Mannheim zum Tag der deutschen Hausmusik im Casino- und Wartburg-Saal durchführt.

Die Bachfeier der Hochschule für Musik, die am Samstag, 14. Nov., in der "Harmonie" stattfindet, ist ausverkauft. Eine Wiederholung findet Samstag, 28. November, 17 Uhr, in der "Harmonie" statt. Kartenbestellungen werden jetzt schon entgegengenommen.

schon entgegengenommen.

Am kommenden Dienstag, 19.30 Uhr, tritt im großen Saal der "Harmonie" zum erstenmal im größeren Rahmen das HJ-Bannorchester des Bannes Mannheim (171) an die Öffentlichkeit. Das Programm umfaßt Orchestermusik des 18. Jahrhunderts. Gespielt werden Werke von J. K. F. Fischer, G. F. Händel, Phil. E. Bach, Joh, Chr. Bach, und J. Haydn. Die Solisten sind Mitglieder des Bannorchesters. Das Bannorchester steht unter der musikalischen Leitung von Dr. Fritz Treiber.

Am morgigen Sonntag bringt Organist Ludwig Mayer mit Agnes Schlier als Gesangssolistin in der Trinitatiskirche Werke von Pachelbel, Bach, Schütz und Lübeck zu Gehör.

Maria Keller, Mannheim, die ihre Gesamtaus-

Maria Keller, Mannheim, die ihre Gesamtaus-bildung in Klavier, Theorie und Pädagogik bei Hanni Werber-Römer erhielt, bestand in Straßburg ihre Prüfung als Musikerzieherin mit besonderem Erfolg.

Im Rahmen der Vorträge "Deutsche Kunst der Goethezeit" spricht am kommenden Sonntag Prof. Dr. Oskar Schürer, Darmstadt, im Mannheimer Musensaal über Caspar David Friedrich.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

lobung wünsc lichen Frey heim denhe Sohn, und Sch

Gefr. in des Inf und des im blül Wer ihr loren. Mhm.-Fo In tie Adolf Oberg Osten Herrn Afrika

Gott

am Don schwere zu 12 J abzurufe Konstan In tie Hans Kömp Renat

Die Bee 16. Nov hof Seci

Nur noch ganz wenige Zementtypen

Große Rationalisierungserfolge der Zementindustrie

Vor kurzem hielt der Arbeitsring Zement in der Fachgruppe Bauwesen des NSBDT, Berlin-Thüringen, zusammen mit der Arbeitsgruppe Baustoff- und Slikatchemie des Vereins Deut-scher Chemiker in Berlin eine Tagung ab, auf der Dr. Prüsing bemerkenswerte Ausführun-gen machte. Bei der wirtschaftlichen Auswerder Dr. Prüsing bemerkenswerte Ausführungen machte. Bei der wirtschaftlichen Auswertung der durch die Forschung begründeten Fortschritte, so sagte er It. "Bau-Kurier", müsse man sich von der kapitalmäßigen Betrachtungsweise freimachen, sich den Forderungen der Gesamtwirtschaft unterordnen und der dringenden Notwendigkeit der Einsparung von Brennstoffen und Arbeitskräften gerecht werden. In der Richtung der Brennstoffersparnis läge die Umstellung von Werken von der Herstellung von Portlandzement auf Eisenportland- und Hochofenze men t. Ähnliche Aufgaben seien die Trockengramulierung der für Zementerzeugung verwendeten Schlacke, Vervollkommnung der Herstellung von Zementen aus Abfallprodukten, Herstellung von Zement als Nebenprodukt bei der Eisenerzeugung Auch die Forschung über Drehofenfutter, die fraktionsreichere Anreicherung des Alkaligehalts in der Flugasche, um diese als Düngemittel verwenden zu können, läge in ähnlicher Richtung. Weitere Ersparnisse seien durch zweckmäßige Schmiermittel, Verbesserung der pneumatischen Förderungsanlagen und Umbau von Dieselkoks auf Generatorenbetrieb zu erreichen. Die kriegsbedingte Beschränkung der Forschung auf wenige, rasch durchzuführende Aufgaben dürfte die im Arbeitsring Zement in Bearbeitung befindlichen Probleme, die die Verbesserung des Produktes auf die Rationalisierung des Betriebes betreffen, nicht in Rückstand treten lassen, und es müsse dafür ge-

bahn

Mann Hanni

nn sie morni fand vor . Mit ihren ewesen wa-

em offener ar sie aller n, seit si anschaute

Blicke hatte

ten lasser

daß er ih de sie ein-

hätte er es

hrend der

meist ganz n der Vorirde unge-

ter unvernn immer, Blick vor n sich ihre rt aus den Gärten und Hanni sich pe sie ihre 3 sie dann

Mann sie r. Am fol-Entschluß,

e tatsäch-

hn müßte

müßte ihr

legen, sie

e ja sonst rürde. Am r gar auf würde sie

äre ihnen

täschehen Schreib-

Mit poaßenbahn die Bahn

e, gerade

nun nie

kalt. Sie arte und affner zu

er war r anders morgen

nit Hannerte die

eigenen t zu ge-

uck die

Schillers

Aber es ". Der

Schwedt

dieses

er För-

r durch

iszeich-

ir eine

eß sich

neuen

selbst-

hah es

". Am biedere

d sagte

z kann

nmes

uttgart, großen cheinen. le-Neu-Erläute-sterdam

hillers

g, un-

edrich

Ithea-

Gisela

uncke

Iertha

ester).

litzing

Ernst

ewski

Josef

er am

zwei ker-

schen urch-

des

dwig

n in

sorgt werden, daß auch die Fortschritte der Einzelwerke möglichst rasch zur Kenntnis der Allgemeinheit gelangten.

Die Rationalisierung des Betriebes, die immer weiter betrieben werde, sei in der Zementindustrie bereits vor dem Kriege in ganz wesentlichem Umfang durchgeführt worden. Während 1913 zur Herstellung einer Tonne Zement zwölf Arbeitsstunden benötigt worden seien, sei dieser Satz 1933 auf 6½ Stunden und 1938 auf 2,2 Stunden herabgedrückt worden.

Bei der Produktion von 16 Mill. Im Jahre 1938 seien daher jährlich 164 Mill. Arbeitsstunden eingespart worden. Die Beschränkung der Zementtypen der Zemente auf wenige Zementtypen habe sich in der Kriegszeit als besonders wirksame Rationalisierungsmaßnahme erwiesen. Die wenigen auf dem Markt befind-

sonders wirksame Rationalisierungsmaßnahme erwiesen. Die wenigen auf dem Markt befindlichen Sonderzemente fielen ihnen gegenüber nicht ins Gewicht und ihre Herstellung sei mehr oder weniger als Großversuche zu werfen.

Die Zementmaschinen in dustrie müsse sich noch mehr als bisher auf die Wünsche der Zementindustrie einstellen, damit man baldmöglichst auf wenige hochleistungsfähige Maschinentypen abkomme. Durch Umstellung von umbaufähigen Drehöfen sei eine Einsparung von 600 000 bis 700 000 t Kohle möglich. Bei den nach dem Osten zu verlegen den Zement werken wurden die Maschinen vorher auf den höchsten Wirkungsgrad bzw. den geringsten Wärmebedarf gebracht. Wichtig sei es bei dieser Umlegung, das Eindringen fachfremder Elemente in die Zementindustrie zu verhindern, um die dortige Zementindustrie auf der gleichen Höhe wie im Altreich zu halten. reich zu halten.

Kapitalberichtigungen beim Einzel- und Großhandel

beim Einzel- und Großhandel

Die Kapitalberichtigung ist nicht nur auf die Unternehmen der Industrie beschränkt geblieben, auch die Kapitalgesellschaften des Warenhandels haben von der Möglichkeit der Berichtigung ihres Aktienkapitals verhältnismäßig rege Gebrauch gemacht. Zwar ist mit 369 Unternehmen, darunter 18 Warenhäusern, die Zahl der Aktiengesellschaften unter den Groß- und Einzelhandelsgeschäften sehr bescheiden, doch repräsentiert diese Zahl einen erheblichen Anteil am Kapital des ganzen Gewerbezweiges. Von diesen Aktiengesellschaften haben bislang 34 ihr Kapital berichtigt. Das Ausgangskapital betrug 205,8 Mill. RM., das waren 53 Prozent des Aktienkapitals aller Aktiengesellschaften im Handel. Dieses Ausgangskapital wurde auf 314,7 Mill. RM. erhöht oder um rund 50 Prozent. Damit ergibt sich für den Warenhandel dieselbe Aufstockungsquote wie für das gesamte bisher berichtigte Aktienkapital. Innerhalb des Handels aber gibt es erhebliche Unterschiede.

Die 22 Großhandels AG haben um 58 Prozent, die 12 Einzelhandels AG dagegen nur um 48 Prozent aufgestockt. Das ist der Satz, der auch für die sieben Warenhäuser gilt, die ihre Kapitalberichtigung schon durchgeführt haben. Vom gesamten Aktienkapital der Warenhäuser von 121 Mill. RM. ist ein Kapital von 90,7 Prozent oder zwei Drittel berichtigt worden. Es sind darunter die Warenhäuser Karstadt Berlin, Westdeutsche Kauthof Köln, Hapsa Frankfurt, Merkur Zwickau, Kasseler Moden Kassel. Unter

den Großhandelsfirmen, die aufstockten, befinden sich verhältnismäßig viel Werkhandelsgesellschaften, wie Deutscher Eisenhandel AG, Ravené Stahl AG, Blech- und Metallhandel Otto Wolff, Eisen- und Metall-AG.

Starker Anreiz für die Schweinemast

Im ganzen Reichsgebiet sind, wie TierzuchtAbteilungsleiter Rohlfes im "Wochenblatt der
Landesbauernschaft Weser-Ems" ausführte, die
Schweinebestände in den letzten Jahren stark
zurückgegangen. Der Rückgang war in erster
Linie durch das Verfütterungsverbot für Brotgetreide und durch die Ablieferungspflicht bedeutender Mengen Kartoffeln bedingt. Ferner
wird auf den niedrigen Stand der Ferkelpreise
im Herbst des Vorjahres verwiesen, der dazu
geführt hat, die Zuchtsauen im großen Umfang
auf Mast zu stellen und die für die Zucht in
Aussicht genommenen Jungsauen als Mastläufer
zu verkaufen.

zu verkaufen.

Um jetzt die vermehrte Haltung von Zuchtsauen zu ermöglichen, erhalten die Züchter — Herdbuch- und Gebrauchsschweinezüchter - vorläufig für jede gedeckte Jungsau, die nach dem 1. Februar 1943 abferkelt, drei Zentner Gerste oder Menggetreide. Mit dieser Zuteilung dürften die großen Futtersorgen behoben sein. Da nun heute schon die Ferkelpreise einigermaßen befriedigen, und allmählich ganz fraglos immer mehr ansteigen und im Frühjahr 1943 einen Preis erreichen werden, den wir bisher noch nicht, kannten, so ist auch die wirtschaftliche Seite der Schweinezucht gesichert. Ein Absacken

SPORT UND SPIEL

Deutsche Kriegs-Tennis-Rangliste

Der deutsche Tennissport hält auch in diesem Jahr an dem schon lange geübten Brauch fest, eine Rangliste seiner besten Spieler und Spielerinnen bekanntzugeben. An der Spitze der Männer steht Engelb. Koch (Münster) vor dem Deutschen Meister Konrad Eppler (Köln) und Rolf Göpfert, die jedoch den zweiten und dritten Platz teilen. Gemeinsam auf den vierten bis sechsten Rang sind Graf Baworowski, Bartkowlak (beide Berlin) und O Rauer (Nürnberg) gesetzt. Bei den lin) und O. Bauer (Nürnberg) gesetzt. Bei den Frauen ist Nr. 1 die Deutsche Meisterin Marga-rete Käppel (Berlin). An zweiter bis vierter Stelle erscheinen Hilde Doleschell-Walter, Gisela J. Hamann-Enger und die vorjährige Ranglisten-

der Ferkelpreise im Sommer und Herbst 1943 — wie im Jahre 1942 — dürfte bei der sicher zu erwartenden gewaltigen Nachfrage nach Ferkeln und Läuferschweinen ganz ausgeschlossen sein.

Um nun auch die Schweinemast zu fördern und wirtschaftlich zu gestalten, wird in aller Kürze eine nennenswerte Erhöhung der Preise für fette Schweine zu erwarten sein. Da für Mastvertragsschweine wieder Futtermittel zur Verfügung gestellt werden, sind die Hauptgründe, die bisher gegen die Schweinezucht und haltung sprachen, beseitigt, und die Möglichkeit, die Schweinebestände zu vermehren, ist gegeben.

Wo sind kriegsgefangene Arbeitskräfte anzufordern? Zivile Bedarfsträger melden ihren Bedarf an kriegsgefangenen Arbeitskräften vielfach gleichzeitig bei mehreren Stellen an. Dies stört, wie in einem Runderlaß des Reichsinnenministers vom 4. November gesagt wird, die einheitliche Steuerung des Arbeitseinsatzes. Das OKW hat deher im Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz und dem Reichsführer Wangeordnet, daß Anforderungen der zivilen Bedarfsträger ausschließlich über die Arbeitseinsatz behörde nem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz zuzulelten sind. Arbeitseinsatz zuzuleiten sind.

Ernennungen im Reichsernährungsministerium. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für die Ernährung und Landwirtschaft Ministerialrat Dr. Lorenz zum Ministerialdirigenten und Amtsrat Fuhrmeister, Assessor Scheunert und Dipl.-Kolonialwirt Bachus (zur Zeit im Wehrdienst) zu Regierungsräten im Reichsernährungsministerium ernannt.

Kein unnützer Transport von Gegengewichten. Die Gegengewichte von Aufzügen haben ein sehr hohes Gewicht. Seit 1936 ist die Verwendung von Gußeisen bei der Herstellung von Gegengewichten verboten. Sie wurden deshalb vielfach aus Beton oder Schwerspat oder aus einem Beton-Schrott-Gemisch gefertigt. Eine Anordnung des Bevollmächtigten für die Maschinenfabrikation legt nun fest, daß Gegengewichte für Aufzüge nur noch aus Beton hergestellt werden dürfen und am Aufstellungsort zu fertigen sind. Die Betongewichte sollen also nicht von einer Betonfabrik an die Aufzugfabrik und dann dort an den Aufstellungsort gesandt werden. Dies würde eine unnötige Belastung der Bahn mit Transporten bedeuten, denn aus Zement und Kies lassen sich am Aufstellungsort des Aufzuges leicht die Gegengewichte herstellen. Kein unnützer Transport von Gegengewichten.

erste Ursula Rosenow vor Ruth Thiemen (Hannoyer). Die amtliche Rangliste:
Männer: 1. E. Koch (Münster); 2.—3. K.
Eppler (Köln), R. Göpfert (Berlin); 4.—6. A. Graf
Baworowski (Berlin), Bartowiak (Berlin), O.
Bauer (Nürnberg); 7. H. Tübben (Berlin); 8. Dr.
K. Egert (Innsbruck); 9. H. Richter (Prag); 10.

K. Egert (Innsbruck); 9. H. Richter (Frag), 10.
E. Buchholz (Köln).
Frau en; 1. Frl. M. Käppel (Berlin); 2.—4.
Frau H. Doleschell-Walter (Wien), Frau G. Hamann-Enger (Berlin), Frl. U. Rosenow (Berlin); 5. Frl. R. Thiemen (Hannover); 6.—8. Frau T. Dietz-Hamel (Hamburg), Frl. U. Heidtmann (Hamburg), Frau M. Müller-Hein (Karlsbad); 9. Frl. E. Sander (Berlin); 10. Frau R. v. Falkenhayn-Nürnberg (Berlin).

Wer gegen wen?

Wer gegen wen?

Fußball: VIL Neckarau — Phönix Karlsruhe,
09 Weinheim — SC Käfertal, Amicitia Viernheim
— Alem. Ilvesheim, SVgg, Sandhofen — 07 Mannheim,
Germ. Friedrichsfeld — Phön. Mannheim,
TV Mhm. v. 1846 — 98 Seckenheim, 08 Hockenheim — Kurpfalz Neckarau, TSG Plankstadt —
BSG Hommelwerke Mhm., FV Brühl — BSG
Bopp & Reuther, 98 Schwetzingen — FV Wiesental, BSG Daimler-Benz — FV Röhrhof (Meisterschaftsspiele), VfR Mannheim — Flakgruppe
Mannheim (Ubungsspiel, Beginn 10.30 Uhr).
Handball: SV Waldhof — VfR Mannheim,
Tsch. Kätertal — VfL Neckarau, Post-SG Mhm.
— TV Mhin. von 1846, TV 98 Seckenheim — Jahn
Seckenheim, TV Handschuhsheim — Reichsbahn
SG Mannheim (Meisterschaftspiele).
Hockey-Gebietsvergleichskampf des BDM, 9.30 Uhr
auf dem Platz des TV Mhm. v. 1846, TV Mhm.
v. 1846 Frauen — Kickers Würzburg (Deutscher
Frauenmeister 1940/41).
Ringen: Doppel-Länderkampf Deutschland
— Ungarn im Resengarten (Nibelungensaal),
Samstag, 17 Uhr, und Sonntag, 15 Uhr.

Sport in Kürze

Im Anschluß an den Dreiländerkampf der Fechter Deutschlands, Ungarns und Italiens in Budapest wird am 23. und 24. November in der ungarischen Hauptstadt der erste Kongreß des Europäischen Fechtverbandes durchgeführt. Unter Vorsitz seines Präsidenten Minister Thaon die Revels (Italien) wird neben laufenden Fragen der Präsidentschaftsrat bestimmt werden. Auch die Statuten des Europäischen Fechtverbandes werden bei dieser Gelegenheit bekanntgegeben werden.

Am Sonntag findet auf dem Platz des TV 1846

Am Sonntag findet auf dem Platz des TV 1846 um 9.30 Uhr ein BDM-Hockey-Gebietsvergleichs-kampf Baden — Mainfranken statt. Anschließend um 10.30 Uhr spielt die Hockey-Damen-Elf des TV 1846 gegen den vorjährigen Deutschen Mei-ster Würzburger Kickers.

P. Die Wiedereröffnung des Eisstadions für den Wintersport findet diesen Sonntag statt. Gleichzeitig beginnt der MERC mit seinem Trainingsbetrieb, um für seine bereits in Vor-bereitung befindlichen ersten Großveranstaltun-gen bestens gerüstet zu sein.

Ein umfangreiches Programm haben die Eis-hockeyspieler der Schweiz sich vorgenommen. Außer Länderspielen gegen Schweden und die Slowakei sind Treffen mit Deutschland, Ungarn, Rumänien und Frankreich geplant. Die Begeg-nung mit Deutschland soll am 20. Dezember oder am 31. Januar 1943 durchgeführt werden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mebls (zur Zeit m Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Pr. Kurt Dammann.

Gisela! Unsere drei Buben haben ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Luise Becker (z. Z. Reichenbach-Klinik, J 7, 27, Dr. Ostertag), Wil-helm Becker (Luisenring 34).

helm Becker (Luisenring 34).
Wir haben uns verlobt: Lisa Vogt,
Waldemar Roeder (z. Z. Wm.).
Mannheim (Langstr. 91), 14, 11, 42
Wir haben uns vermählt: Walter
Kratzmann (z. Z. i. F.) - Luise
Kratzmann, geb. Berthold.
Mannheim (K 3, 1), 14. Nov. 1942
Ihre Vermählung beehren sich

Inre Vermählung geben bekannt:

traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der gute Vater seines Sohnes, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Geller

Son.-Hauptfeldw., Inh. d. Ehrenkreuzes und Verwündeten-Abzeichens 14-18 im Alter von 44 Jahren, 8 Mon. in

Ihre Vermählung geben bekannt: Gefr. Karl Beck (z. Z. Res.-Laz. Stuttgart), Lisa Beck, geb. Keller. Edingen (Luisenstraße), den 14. November 1942.

Wir haben uns vermählt: Ernst Guther (Oberleutn. a. d. H.H.S.) Ruth Guther, geb. Schuhmacher. Mhm.-Neckarau (Luisenstr. 44), den 12. November 1942.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung zugegangenen Glück-wünsche und Geschenke herzlichen Dank. Luise Wirth, Hans Frey (Gefr. d. Luftw.). - Mann-heim (Jungbuschstr. 15), Feudenheim (Kastanienstraße 5).

im festen Glauben an den Sie, fiel im Osten in treuer Pflicht erfüllung unser guter, lieber Sohn, unser innigstgeliebter Bruder und Schwager

Hans Herrmann

Gefr. in einem Int.-Regt., Inh. d. EK 2 des Int.-Sturmabz., der Krim-Medaille und des Verwundeten- u. Westwallabz. im blühenden Alter von 23 Jahren. Wer ihn gekannt, weiß, was wir ver-

Mhm.-Feudenheim, den 13. Nov. 1942. Scharnhorststraße 27. In tiefem Leid:

Adolf Herrmann und Frau Anna; Obergeft. Adolf Herrmann (z. Z. im Osten) u. Frau Elfriede; Margarethe. Herrmann; Ludwig Herrmann (z. Z.

Gott dem Allmächtigen hat es gefal-n, unser liebes Kind, Bruder, Enkel

Günter Braun

am Donnerstagnachmittag nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahe-zu 12 Jahren zu sich in die Ewigkeit

Mhm.-Seckenheim, den 12. Nov. 1942. Konstanzer Straße 21. In tiefem Schmerz:

Hans Braun und Frau Emma, geb.
Kömpf, und Kinder Werner und
Renate; Christian Kömpf und Frau
(Gindelbach); Wilhelmine Braun
(Mhm.-Sandhofen); Charlotte Braun
und alle Verwandten.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Nov. 1942, 16 Uhr, auf dem Fried-nof Seckenheim statt.

Familienanzeigen Unser braver, geliebter Sohn, mein großer Bruder

Erich Frey 44-Unterscharführer hat bel seinem freiwilligen, tapferen Einsatz seine Treue und Vaterlands-liebe mit seinem Opfertode besiegelt. Im bjühenden Alter von 21 Jahren ist er uns entrissen worden.

Mannheim (L 8, 11), im Nov. 1942. In schmerzlicher Trauer:

Familie Otto Frey, Bez.-Direktor (z. Z. Wehrmacht).

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein ile-ber Mann, der gute Vater seines Sohnes, Bruder, Schwager und Onkel

im Alter von 44 Jahren, 8 Mon. in einem Lazarett gestorben ist.

Merseburg, Mannheim (Gontardstr. 18), Magdeburg, den 14. November 1942.

Margarete Geller Wwe. und Sohn (z. Z. Wm.); Th. Geller und Frau, Eltern; Emilie Berninger, geb. Geller; Otto Geller und Frau Luise Sell, geb. Geller, nebst Anverwandten.

Unfaßbar, schwer und hart tra uns die schmerzliche Nachricht daß mein lieber Mann, dei gute, treusorgende Vater seiner kleinen Irene, unser lieber Sohn, Schwieger-sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe **Rudolf Schlachter**

Obergefr. in ein. Heeres-Nachr.-Regt. m blühenden Alter von 27 Jahren im Osten den Heldentod gefunden hat. Mhm.-Waldhof (Waldstraße 79).

In tiefer Trauer: Frau Elisabeth Schlachter, geb. Felß, mit Kind Irene; Fam. Karl Schlach-ter; Fam. Engelbert Felß und alle Angehörigen.

Heute wurde uns die traurige Gewißheit, daß unser geliebter einziger Junge

Jak. Heinz Stündebeek Panzerschütze in einem mot. Inf.-Regt

kurz nach seinem 20. Geburtstag be den schweren Kämplen in Afrika ge-

Mannheim (N 7, 8), den 14. Nov. 1942 In tiefem Schmerz:

7. Stündebeek und Frau Paula, geb. Bosch; Margot Stündebeek; Alb. Keck u. Frau Grit, geb. Stündebeek; Jochen Neumann und Frau Marlanne, geb. Stündebeek, und alle Ver-wandten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefal-len, meinen lieben Mann, unseren Großvater und Urgroßvater

Franz Langkeit

von seinem langen Leiden im Alter von 86 Jahren zu sich in die Ewigkeit Mhm.-Neckarau (Neckarauer Straße 67)

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Katharina Langkeit, geb. Appler: Philipp Langkeit und Familie und alle Anverwandten. Beredigung findet am 14. Nov. 1942, 12 Uhr, Mannheim Hauptfriedhof statt.

Nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Freitägmorgen mein lieber, guter Mann und herzensguter Vater, unser braver Sohn, mein einziger Bruder, Schwager, Onkei und Neffe

Richard Klaes

im Alter von 38 Jahren. Mannheim, den 13. November 1942. Haydnstraße 8.

In tiefem Schmerz: Frau Grete Klaes, geb. Klemm, und Kinder Günther und Walter; die Eltern: Mathias Klaes und Frau; sein einziger Bruder Heinrich Klaes u. Frau nebst Kindern u. Anverw. Beerdigung: Am Montag, 16. Nov. 42, 13.30 Uhr, vom Hauptfriedhof Mann-

Mit der Familie trauern wir um un-seren treuen Arbeitskameraden, der uns als Mensch lauterster Gesinnung und aufopfernder Pflichterfüllung stets leuchtendes Vorbild bleiben wird.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Wolf & Diefenbach, Mannheim Friedrichsfelder Straße 51.

Gott der Allmächtige hat ganz uner-vartet meinen lieben Vater, unseren erzensguten Schwiegervater, Opa, chwager und Onkel

Ernst Renzhammer

am 11. November zu sich abberufen. Mannheim, Berl.-Charlottenburg (Schlü-terstr. 33), den 11. November 1942. m Namen d. trauernd, Hinterblieben. Ernst Renzhammer.

Einäscherung: Montag, 16. 11. 1942, Todesanzeige

Nach langer, schwerer Krankhelt ist eute meine liebe Frau, Mutter, chwiegermutter, Oma, Schwester, chwägerin und Tante, Frau Auguste Ruch geb. Freudenberg

für immer von uns gegangen. Mannheim, den 12. November 1942. Herzogenriedstraße 109.

Für die trauernden Hinterbliebenen Heinrich Ruch

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Nov. 1942, um 13 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anjäßlich des Heldentodes unseres lieben, unvergeß-lichen Sohnes, Bruders, Schwagers, On-kels und Neffen, Kurt Simon, Schütze in einem Inf.-Regt., zuteil geworden sind, sprechen wir unseren tiefgefühl-ten Dank aus.

Mhm.-Schönau-Siedlung (Haderslebener Str. 5), Mundenheim-Gartenstadt (Salz-burger Str. 27), den 12. Nov. 1942.

Id tiefer Trauer:
Georg Simon und Elisabeth Simon,
geb. Schneider, Eltern; Bruder Friedrich (Obergefr. u. Uffz.-Anw. bei der
Marine); Bruder Georg (Gefr. b. der
Marine); Bruder Walter und Bruder
Heinz; Schwester Maria u. Schwester
Jise; Ludwig Geschwill und Frau
Frieda, geb. Simon, nebst Kindern;
Rudolf Müller (z. Z. 1. Osten) und
Frau Elisabeth, geb. Simon, nebst
King; Hans Walk (z. Z. i. Osten) u.
Frau Hilda, geb. Simon, und Kinder
und alle Angehörigen.

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwäge-rin und Tante Susanna Zimmermann

geb. Herbel nhaberin des goldenen Mutterkreuzes

ist nach schwerem Leiden im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen. Hockenheim, Mhm.-Sandhofen, den 13. November 1942.

Die trauernd Hinterbliebenen: Elisabeth Zimmermann, Hauptlehre-rin; Fam. S. Zimmermann; Familie G. Laddey (Mhm.-Sandholen).

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. Nov. 1942, nachm. um 3 Uhr, von Rich.-Wagner-Str. 1 aus in Hockenheim statt.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Anteil-nahme, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Menzel sowie die Kranz-und Blumenspenden und Kranznieder-legung der Motoren-Werke beim Heim-gang unseres lieben Neffen, Watter Storch, sagen wir allen unseren herz-lichen Dank. Mannheim, den 15. November 1942, Kleinfeldstraße 2.

Im Namen der Angehörigen: Marie Storch Wwe. (Heidelberg, Fischmarkt 4).

Danksagung

Danksagung

Nur auf diesem Wege ist es mir möglich, für die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden meines geliebten Mannes, Vaters, Großvæters, Bruters, Onkels und Schwagers, Konrad Reinhold, Schweidermeister, zu danken. Vor allem herzlichen Dank Herrn Pfr. Scharf für seine trostreichen Worte am Grabe. Besonderen Dank auch der Krieger- u. Soldatenkameradsch. EV 1890, welche meinem Manne und ihrem Kameraden durch eine Abordnung die etzte Ehre erwiesen haben. Auch den Hausbewohnern danke ich für ihre Aneilnahme herzlichst. eilnahme herzlichst.

Mannheim (Gontardstr. 13), 13. 11. 42 Margarethe Reinhold, Kinder und Anverwandte.

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise terzlicher und inniger Anteilnahme an lem Heldentod unseres lieben Sohnes and Bruders, Otto Beck, Uffz, in einem vion.-Batl., sagen wir hiermit allen lenen, die seiner in Treue gedachten, unseren tiefempfundenen Dank. Mhm.-Käfertal, den 13. Nov. 1942. Neues Leben 39.

Familie Jakob Beck. Die Trauerfeier für den Gefallenen fin-det am Sonntag, 22. Nov. 42, 10 Uhr, in der Auferstehungskirche statt.

Tiermarkt

Simmenthaler Milchkuh, 1ma gekalbt, ebenso Einlege- und Läuferschweine zu verkaufen Schmitt, Neckarau, Katharinenstraße 84, ab 15 Uhr.

Wach- v. Suchhund, 1-14 J., z. Abricht. gs. Göring, Neckarau, Adlerstr. 59, Ruf 482 11 Drahthaartox, sehr wachs., Um-stände halb. z. vk. Mhm.-Nekkarau, Niederfeldweg 3 Nr. 171 sof. Eintr. gesucht. 🖾 108 274 VS

Offene Stellen

Autogenbrenner für die Bedie-nung von Elektrobrennschneidemaschinen stellt sofort ein Masch.-Fabr. Held K.-G., Mh. Neckarau, Friedrichstraße 47, Fernsprecher Nr. 420 18.

Lagerarbeiter für dauernd oder aushilfsweise gesucht. Klöckner Eisenhandel G. m. b. H., Lagerbetrieb Industriehafen, Frie-senheimer Straße Nr. 9.

Tücht. Koch od. Köchla z. bald.
Eintr. für Großküche zu günst.
Bedingungen. El 108473VS HB.
Wir suchen Meister für mechanische Betriebe. Bewerbungen
mit Lebenslauf, Lichtbild und
Angabe des Eintittstermingen Angabe des Eintrittstermines

Wollzeile 16. Wir suchen erfahrenen Elektro-meister für Stark- u. Schwachstromanlagen. Bewerbungen m Lebenslauf, Lichtbild u. Angabe des Eintrittstermins unt. Instal-lationen 4432 an Ala Anzeigen-Ges., Wien I., Wollzeile 16. Gesucht Expedienten zur Unter-

stützung des Versandleiters mögl. gel. Spediteure. Schriftl unt. Nr. 184 413V an Hollerith-Tabellierer u. -Tabelliererinnen für D-11-Maschine
u. Rechenlocher 2 gesucht. Schriftliche Angebote erbeten
unter Nr. 64 137 V an HB Mhm.
Kontoristen und Kontoristinnen,
Nachkelkulsteren Stenatynistin-Nachkalkulatoren, Stenotypistin-nen, Maschinenschreiberinnen gesucht. Schriftl. Angebote er-beten unter Nr. 64 134V an HB.

Hollerith-Sortierer(innen), Hollerith - Locherinnen. Hollerith-Prüferinnen gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 64 135V erb. a. HB. Ait. Herr, evtl. pens. Beamter, f. das Büro einer Importfirma ges. Einige Gärtner zu mögl. sofort. Eintritt gesucht. Asparagus-kulturen Alsbach a. d. Bergstr. Werkschutzmänner f. den Werk-

schutz eines großen Berliner Bürogebäudes sowie einer Baustelle in Lothringen gesucht. Bewerbungen sind zu richt. u. Nr. MBG 1075 an Werbegesell-schaft H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45. Erfahr. Farbbandimprägneur v. rhein. Farbbandfabrik i. Dauerstellung gesucht. 2 168 947 VS. Für unser Werk Kätertal suchen

wir Fertigungs-Kontrolleure f. Dreh-, Fräs-, Bohr- u. Schleif-arbeiten, sowie den Zusammen-bau el. Maschinen. ☒ 84237VS. Hilfsarbeiter oder -arbeiterinnen für Maschinen gesucht. Granit-u. Syenit-Schleiferei Gg. Naß-ner, Mannheim, am Friedhof, Arbeitskräfte zur Bedienung von Bohr-, Fräs- u. Hobelmaschi-nen oder zur Umschulung zum

Kaufmann für Abteilung Einkauf m. Erfahrungen im Kontingentwesen, sowie mit einigen techn.
Kenntnissen zum sof. Eintritt
oder z. 1. 1. 43 ges. 108273VS.
Heizer z. Mitübern. uns. Dampfheiz. sof. ges. Nähe RheinlustParkring. 23 3222B

Techn. Zeichner od. Zeichnerin (keine Anfängerkraft) für Konstruktionsabteilung einer Maschinenfabrik. 🖾 108 278VS.

Selbst. Konditor m. neuzeitl. Arbeitsweise vertraut, in Dauer-stellung gesucht. 🖾 170 592 VS. Jüng. Bürokraft, perf. in allen vork. Arbeiten, sof. gesucht. Paul Funke & Co., GmbH., La-boratoriumsbedarf, Lameystr. 6,

Fernsprecher Nr. 434 53 unt. "Meister 2441" an Ala An-zeigen-Gesellschaft, Wien I., Westgebiete gesucht. Gediente Westgebiete gesucht. Gediente Leute, ausgeschiedene Polizeibeamte werden bevorzugt. Es wird geboten: Tariflohn, beson-dere Zulage, freie Unterkunft, Bekleidung und Verpflegung. "Bewa", Osnabrück, Schiller-"Bewa", Osnabrück, Schiller-straße 17. Auskunft ert.: Willy Walter, Straßburg-Neudorf/Els., Kolmarer Straße 124.

Schreiner, Maschinenarbeiter, Hilfsarbeiter, Arbeiterinnen ges. Eugen Weigel, Holzwaren-fabrik, Böckstraße 16.

agerpersonal ges. Für die Betreuung der im Gemeinschaftslager untergebr, ausl. Zivilarb. sucht mitteldeutsches Untern. Lagerführer, Unterlagerführer, Küchenpersonal. 🖾 133776 VS. Luverl. Tempotahrer gesucht Edmund Kürten, Butter- und Eiergroßhandel, Mhm., Krapp-

mühlstraße 28 FRANK sucht sof. f. die Kontrolle u. Verwaltung eines Meßwerkzeuglagers tüch., energ., weibl. Kraft in gute Dauerstellung; ferner 1 jüng. Kontoristin für entwicklungsf. Post. 2 139998VS

lachrichten - Helferin der Luftwaffe können tüchtige Mädels u. Frauen, mit gut. Allgemein-bildung, vom 17. bis z. 35. Le-bensjahr werden. Nach Ausbildung Einsatz im Reichsgebiet, den besetzten Gebieten od. bei befreund. Nationen. Vergütung: Tarifordnung A, außerhalb des Reiches außerdem freie Unter-kunft u. Verpflegung und Bar-entschädigung. Einstellung von Angehörigen d. Landwitschaft, Hausangestellten, Pflegerinnen nicht möglich. Bewerb, bei all. Luftwaffen-Dienststellen, allen Arbeitsämtern und beim Luft-gau-Kommando XII/XIII, Verwaltung, W Wiesbaden, Taunus-

Jüng. Mädchen für Packen und sonst. Arbeiten, auch Mithilfe im Verkauf, gesucht. 5820B Mehrere Putzfrauen zum Reini-

gen von Büros für ganz- oder halbtägig vorm. od. nachm. gesucht. Ruf 540 314 Lohnbüro.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Kunden der Verkaufsstelle Nr. der Ausw.-Karte 1. Appel Appel 1691-1900 Graßberger . . 1381-1570 5. Krämer 6. Frickinger 2651-298 7. Mayer . 2781-318 2421-2750 9. Nordsee, S1 . . 9581-1086 u. f. Schiffe 9a Nordsee, Mittelstr. 12661-12980 . 3161-366 . 2811-3170 . 2141-2480

13. Wittig
14. Zeilfelder . 1521-1690 16. Adler/Otto Busch . 1911-2160 17. Eder 641- 750 18. Erdmann . . . 911-1060 791-880 491- 550 23. J. Schreiber, F'feld 551-620 24. "Seckenh. 551-640 Sandhof. 521- 580 26. Goedecke, Seckenh. 471-510 27. Uberle " N'auerstr. 501- 530

Wallstadt 291- 310 Mittelstr. 261- 290 34. Schreiner, Sandhof. 1601-1770 . Koch 1451-1600 Wellenreuther . . 891-1040 bis 19 Uhr erfolgt. - Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Die Fuhrleistungen für die Beseitigung von Schnee und Eis ir den Vororten Feudenheim, Käfertal, Sandhof., Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Luzenberg werden für den Winter 1942-43 in Akkord vergeben. Die Bedingungen können im städtischen Amtsgebäude 2 (D 1, 5-6) Zimmer 66, eingesehen werden. Hier sind auch die Angebote mit dem Preis für die Fuhre und der Aufschrift "Schneebeseitigung" bis 20. Nov. 1942 einzureichen. Tiefbauamt. Ländliche Berufsschule Ladenburg.

Am 16. Nov. 1942 wird der stundenplanmäßige Unterricht der
Ländl. Berufsschule für Knaben
und Mädchen wieder aufgenommen. Die Unterrichtswoche ab 16.
11. 42 ist eine 1. Woche u. beginnt
10 Minuten vor 8.00 Uhr morgens
mit der Öffnung des Schulhauses.
Ich erwarte einen regelmäßigen,
pünktlichen Schulhesuch Am Bemit der Offnung des Schulhauses. Ich erwarte einen regelmäßigen, pünktlichen Schulbesuch. Am Besuch des Unterrichts verhinderte Schüler haben dies schriftlich mit Begründung dem Klassenlehrer oder dem Schulamt rechtzeitig mitzuteilen. - Diese Bekanntmachung gilt sinngemäß für die Schulverbandsorte: Ladenburg, Heddesheim, Jlvesheim, Neckarhausen, Edingen und Schriesheim. - Das Schulamt Ladenburg. Schulamt Ladenburg.

Schriesheim. Der Unterricht an der ländlichen Berufsschule für Kna-ben beginnt am Montag, 16. Nov., vorm. 8.00 Uhr. Die Schüler ha-ben sieh an ihren bestimmten Schultagen im festbestimmt. Ort einzufinden. Der Berufsschullehrer

Viernhelm. Vorbestellung auf Bohnenkaffee. Die Verbraucher werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Bestellscheine für Bohnenkaffee bis spätestens 14. November 1942 bei den Einzelhändlern abzugeben sind. Auch die bei der jetzigen Lebensmittelkartenausgabe ausgegeben. Sonderausweise für Bohnenkaffee an die Selbstversorger in Getreide sind bis zum gleichen Termin bei den Einzelhändlern zwecks Abtrennung des Vorbestellungsabschnittes vorzulegen. Viernheim, Viernheim. Vorbestellung auf Boh-11. Nov. 1942. Der Bürgermeister

Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren

I. Die Inhaber von Verkaufsstellen für Tabakwaren (Tabakfachgeschäfte, Gemischtwarengeschäfte, Gaststätten, Kantinen usw.) haben die Abschnitte, die sie beim Verkauf von Tabakwaren von den Kontrollkarten und Kontrollausweisen für den Einkauf von Tabakwaren (Raucherkontrollkarte) in der Zeit vom 1. 9. bis 31. 10. 1942 abgetrennt haben, bis spätestens 25. 11. 42 bei der Zweigstelle unseres Amtes abzuliefern, in deren Bezirk sich die Verkaufstelle befindet. Die Ablieferung kann auch bei unserer Punktverrechnungstelle in L 2, 9a (1. Obergeschoß) ererfolgen. — Die Kontrollabschnitte sind — sofern sie nicht aufgeklebt werden — zu je 1000 Stück nach Monaten in Beutel zu füllen. Auf den Aufslebebogen und den Beuteln ist der Inhalt anzugeben; sie müssen mit Firmenstempel und Datum versehen sein. Der Ablieferung ist eine Erklärung in doppelter Fertigung beizufügen; diese Erklärung muß enthalten: a) die Angabe der Zahl der abgelieferten Abschnitte, b) die Versicherung, daß alle bis zum 31. 10. 1942 eingenommenen Kontrollkartenabschnitte abgeliefert werden, c) die Angabe des wertmäßigen Umsatzes an Tabakwaren in den Monaten September und Oktober 1942 ohne Kriegszuschlag. — Die Erklärung muß außerdem die vollständige Anschrift des Ablieferers enthalten und mit dem Firmenstempel versehen sein. Die eine Fertigung der Erklärung wird, mit Empfangsbestätigung versehen, dem Ablieferer zurückgegeben.

II. Nichtbefolgen dieser Anordnung und unrichtige Angaben werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in der Fassung vom 28. Nov. 1941 bestraft. Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren

Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in der Fassung vo 41 bestraft. Städt. Wirtschaftsamt Mannheim.

Schädlingsbekämpfung im Obstbau I. Ausputzen der Obsthäume. Nach der Verordnung zur Schädlingsbe-kämpfung im Obsthau vom 29. Oktober 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 1143) in Verbindung mit der Verordnung des Bad. Finanz- und Wirtschafts-ministers vom 18. Januar 1938 (Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt 1938) ministers vom 18. Januar 1938 (Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt 18. Seite 4) sind die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäume und -sträuchern verpflichtet, bis spätestens 1. Februar jeden Jahret 1. die abgestorbenen oder im Absterben begriffenen (abgängigen) Obstbäume und -sträucher, ferner die Obstbäume und -sträucher, die vo Krankheiten (z. B. Krebs) oder Schädlingen (z. B. Blutlaus, Borken käfer) so stark befallen sind, daß Bekämpfungsmaßnahmen nicht meh zweckmäßig sind, zu beseitigen; 2. die Obstbäume und -sträucher sach gemäß auszulichten, dürre, absterbende Äste und Asttelle, Misteln un Kirschenhexenbesen zu entfernen sowie die Obstbäume und -sträuche von Moosen, Flechten und alter Borke zu säubern; 3. Raupennester um Fruchtmumien zu entfernen und sofort zu verbrennen; 4. die Obstbäum von Moosen, Flechten und alter Borke zu säubern; 3. Raupennester und Fruchtmumien zu entfernen und sofort zu verbrennen; 4. die Obstbäume mit übermäßig hohen Baumkronen, an denen die Durchführung dieser Maßnahmen nicht mehr möglich ist, zu entfernen, wenn sie nicht mehr zu verjüngen sind. — Auf Grund dieser Vorschriften werden die Eigentümer und Nutzungsberechtigten hiermit aufgefordert, die vorgeschriebenen Säuberungsmaßnahmen bis spätestens 1. Februar 1943 durchzuführen. Die zu entfernenden oder auszulichtenden Bäume werden durch das Feldhutpersonal wie folgt gekennzeichnet: a) Bäume, die ganz zu entfernen sind: weißes Kreuz, b) Bäume, die auszulichten sind: weißer, senkrechter Strich. Diese Anordnung gilt für die Gesamtgemarkung Mannheim.

II. Winterspritzung der Obstbäume. Auf Grund der ortspolizeilicher schrift zur Bekämpfung von Blattsaugern, Schildläusen und anderer Obstbaumschädlingen während der Winterruhe vom 14. Oktober 1941 in Verbindung mit der hierzu erlassenen Vollzugsanordnung vom 22. De-zember 1941 ist im Winter 1942/43 von den Eigentlimern und Nutzungsbe-rechtigten der in den Unterbezirken 2 der Spritzbezirke I, II und III stehenden Obstbäume mit Ausnahme von Walnuß-, Brennkirschen-Mostbirnen- nud Pfirsichbäume die Winterspritzung bis spätestens 10. stehenden Obstbäume mit Ausnahme von Walnuß-, Brennkirschen-Mostbirnen- nud Pfirsichbäume die Winterspritzung bis spätestens 10. Februar 1943 mit Obstbaumkarbolineum oder Teerölemulsion (Baumspritzmittein), die den Normen der Biologischen Reichsanstalt für Landund Forstwirtschaft entsprechen, sachgemäß vorzunehmen. Die Unterbezirke 2, in denen in diesem Winter zu spritzen ist, werden wie folgt umgrenzt: a) Unterbezirk 2 des Spritzbezirks I (Feudenheim, Käfertalsüd, Wallstadt u. Straßenheim): Gemarkungsgrenze von der Landstraße Mannheim—Weinheim bis zum Neckar, von da Neckar abwärts bis zur Riedbahnbrücke, von da entlang der Riedbahn bis zur Käfertaler Straße, von da entlang dieser Straße und der Landstraßeß Mannheim—Weinheim bis zur Gemarkungsgrenze. b) Unterbezirk 2 des Spritzbezirks II (Lindenhof, Almengebiet, Niederfeld, Neckarau — nördlicher Teil, Neuhermsheim, Neuostheim): Neckar aufwärts von der Riedbahnbrücke bis zur OEG-Haltestelle Neuostheim, von da entlang der Straße (ehem. Kreisweg 4 und 8) bis zur Brücke beim neuen Rangierbahnhof, von da entlang der Morchfeld- und der Friedrichstraße bis zur Rheingoldstraße, von da entlang dieser Straße bis zum Gießen, von da entlang des Rheindamms bis zur Waldparkstraße, von da entlang des Stefanienufers und der Rennershofstraße sowie der Josef-Keller-Straße bis zum alten Lindenhofsteg, von da entlang der Reichsbahnlinie Mannheim—Frankfurt (Riedbahn) bis zur Riedbahnbrücke (Neckar). c) Unterbezirk 2 des Spritzbezirks III (Seckenheim - östlicher Teil, Suehenheim, Teil von Friedrichsteid): Nekkar aufwärts von der Reichsbahnlinie Weinheim—Mannheim bis zum Bahnhof Seckenheim, von da entlang der Reichsbahnlinie Weinheim—Mannheim bis zum Bahnhof Seckenheim, von da entlang der Hochstätt-Straße, Kloppenheimerstraße, Freiburger Straße und Kehler Straße is zum Neckar. - Den

grenze, von da entlang dieser bis zur Autobahn Mannheim—Heidelberg, von da entlang der Reichsbahnlinie Weinheim—Mannheim bis zum Bahnhof Seckenheim, von da entlang der Hochstätt-Straße, Kloppenheimerstraße, Freiburger Straße und Kehler Straße bis zum Neckar. - Den Eigehtümern und Nutzungsberechtigten, die zur Durchführung der Winterpritzung nicht in der Lage sind, wird empfohlen, sich der Unterstützung der zuständigen Obstbauvereine zu bedienen. Die Winterspritzung soll erst vorgenommen werden, wenn die nach Abschnitt I vorgeschriebenen Säuberungsmaßnahmen durchgeführt sind.

HI. Anlegen von Raupenleimgürteln. Bei diesem Anlaß wird nochmals auf die öffentliche Bekanntmachung vom 3. Oktober 1942 verwiesen, wonach die Eigentümer und Nutzungsberechtigten verpflichtet sind, an allen Kern- und Steinobstbäumen, mit Ausnahme von Pfirsichen, Klebegürtel (Raupenleimgürtel) anzulegen und diese mindestens 3 Monate lang klebefähig zu erhalten. Anßerdem wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Bespritzen der Obstbäume mit Baumspritzmitteln (Winterspritzung) von dem Anlegen der Raupenleimgürtel nicht befreit.

IV. Gemeinsame Vorschriften. Wer dieser Aufforderung zur Vornahme der Säuberungsmaßnahmen an Obstbäumen und der Winterspritzung sowie des bereits angeordneten Anlegens von Raupenleimgürteln nicht oder nur mangelhaft nachkommt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen vom 5. März 1937 (RGBl. I S. 271) bei vorsätzlicher Begehung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu 150.—RM und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft. Außerdem können die vorgeschriebenen Säuberungs- und Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen auf Kosten der Säumigen durch das Pflanzenschutzamt oder die Ortspolizeibehörde durchgeführt werden.

V. Verwendung von Stammholz. Das bei den Säuberungsmaßnahmen anfallende Stammholz darf nicht als Brennholz verwendet werden. Nach der Anordnung Nr. 19 der Reichsstelle für Holz, bet

Pfianzenschutzamt oder die Ortspolizeibehorde durchgerunft werden.

V. Verwendung von Stammholz. Das bei den Säuberungsmaßnahmen
anfallende Stammholz darf nicht als Brennholz verwendet werden. Nach
der Anördnung Nr. 19 der Reichsstelle für Holz, betr. Sicherstellung und
Verwendung von Obstbaumholz, vom 31. Oktober 1940, sind die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben verpflichtet, Obstbäume (einschl. Nußbäume) von mindestens 10 cm Durchmesser mit Rinde (in Brusthöhe gemessen) und
mehr, welche infolge Absterbens zum Abtrieb gelangen, unter Angabe
der Anzahl der Stämme — getrennt nach Holzart — unverzüglich dem Anzahl der Stämme — getrennt nach Holzart — unverzüglich dem sbauernführer schriftlich zu melden. Der Meldepflicht unterliegt auch Holz der genannten Art und Stärke, das bereits gefällt, aber noch nich verwertet ist. — Zuwiderhandlungen fallen unter die Strafvorschrifter der Verordnung über den Warenverkehr in der Fassung vom 30. Okt. 1911 Mannheim, den 9. November 1942. Der Oberbürgermeister.

Die Fuhrleistungen für die Besei

stellen. Vordrucke werden vor den Einzelhandelsgeschäften, be denen bisher Petroleum bezoger wurde, ab Freitag, den 13 ds. Mts ausgegeben. Der Einzelhändle hat bei Abgabe der Antragsvor-drucke diesen an der dafür be-zeichneten Stelle mit seinem Fir-menstempel zu versehen. Die Verbraucher haben die Formuzeichneten Stelle mit seinem Fir-menstempel zu versehen. Die Verbraucher haben die Formu-lare genau auszufüllen und dabei den Verwendungszweck anzuge-ben. Am Montag, den 16. und Dienstag, den 17. November 1942, sind die ausgefüllten Antragsfor-mulare in der Bezugscheinstelle zur Abstempelung vorzulegen. Die zur Abstempelung vorzulegen. Da die Anträge kurzfristig bei dem Kreiswirtschaftsamt einzureichen sind, ist die angegebene Frist genau einzuhalten. Die Einzelhändler, die zum Petroleumverkauf zugelassen sind, werden gebeten, die für ihre Kunden erforderlichen Vordrucke am Freitagvormittag auf Zimmer 17 - Markentmauschstelle – abzuholen.

Der Bürgermeister. Anordnungen der NSDAP

umtauschstelle - abzuholen. -Viernheim, den 11. November 1942

NS-Frauenschaft. - Friedrichsfeld: 15. 11., 15 Uhr Gemeinschaftsnach-mittag für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im Adler. - Plan-kenhof: 16. 11., 20 Uhr Gemein-schaftsabend im Elchbaumssal. -Achtung Ortsugendgrupperfilb schaftsabend im Eichbaumsaal. Achtung, Ortsjugendgruppenführerinnen: 16. 11., 19.20 Uhr nehmen alle Mädels der Innenstadt
am Tag der Deutschen Hausmusik in der Harmonie, D 2, in
weißer Bluse teil. - Achtung,
Ortsgruppen: Der Hausmusikabend findet am 16. 11. 19.30 Uhr
in d. Harmonie, D 2, statt. 17. 11.,
19 Uhr, 4. Meisterabend i. Musensaal.

Versteigerungen

Versteigerung. Bachstr. 3, 1 Tr. Montag, 16. Nov., vorm. 10 Uhr u. nachm. 3 Uhr versteigere ich im Auftrag: Schreibtisch, Bü-cherschrank, Schränke, kompl. Betten, Waschtische, Nacht-Betten, Waschtische, Nacht-tische, Sofa, Chaiselongue, Sessel, Tische, Stühle, Nähma-schine, Oefen, Badewanne, em. Krankenfahrstuhl, Spiegel, ster, Bilder, Kücheneinrichtg. Aufstellsachen, Geschirr u. vieles Ungenannte. Besichtig.: ab 8.30 Uhr. Alois Stegmüller, Versteigerer, B 1, 1.

Vermietungen

Herr.-Zimmer u. Schlafzimmer, sehr gut möbl., Oststadt, zu verm. ⊠ 139 752VS Gut möbl. Zimmer zu vermieten

Augartenstraße 26, 2 Trepp.
Schön möbl. sep. Zimm. a. anständig. Herrn zu vm. Krauss, Mannheim, S 6, 1, 2. Stock.
Möbl. Zimm. z. vm. K 2, 16, part.

Mietgesuche

2 helle Büroräume, mögl. mi Zentralh., in gut. Lage Mhms Bau-Industrie- u. gesellschaft. Grünstadt-Westm Möbl. Zimm. ges., mögl. w. fl W., Nh. Friedrichsr. 135 752VS Gr. leer. Zimm., evtl. 2, mit fl. Wass. v. Herrn ges. ⊠ 5061B

Zu verkaufen

W.-Mantel 9.-, 2 Anzüge 22.-, Schuhe f. 4jähr. Jung. 5.- zu verkauf. Fernsprecher 282.62 H.-Wintermantel, f. neu, schw., Gr. 1,78, 120.- zu verk. Schö-nig, Speyerer Straße 25, 3. St. 1. H.-Wintermantel, Gr. 54, *25.- z. v. Tauberstr. 4, Brunner **H.-Mantel** 60.-, Anzug 25.-, Da.-Mantel, ³/₄, 50.-, 2 Store 25.-, Gehrock m. Weste 60.- zu verk. Zimmermann, Dammstraße 46. Schw. Krimmerjacke, Gr. 46 40.- z. vk. Alphornstr. 39, V. 1.
Wolldecke 15.-, Tischdecke 20.schw. Rock 8.- u. versch. z. vk.
Wallstattstr. 56, 4. St. lks.
WB. Küchenherd, komb., 70.-, u. K.-Kastenwagen, gut erh., 40. zu verk. Mülbert, K 2, 9.

Sparherd m. Rohr u. Gestell 25. v. Kronprinzenstr. 48. Kusche Ki.-Kastenwagen u. Laufgitter 70.- z. v. S 6, 10, Seitenb 2 II Kastenwag., gut erh., m. Gum-miber. 45.- Mittelstr. 76, III miber., 45.- Mittelstr. 76, III.
Fahrad-Anhäng., Schnellwaage,
125 kg, led. Dokument.-Mappe
30.-, el. Bügeleisen, 110 V, 10.-,
Roller 12.-, 11/2 m Ofenrohr 4.zu verk. G 3, 11a, part.
Radio, Telef., 4 Röhr., Lautspr.

getr. 200.-, Patentrost, neu, 20. zu vk. Qu 7, 9, Hirt.

Grammoph., gut erh., alt. Mod. 25 Pl., 45.-zu verk. Verschaf-Verschaffeltstraße 38, 5. Stock links. Heimkino 20.-, Foto 25.-, fast neuer Staubsauger 70.- zu vk. Pumpwerkstraße 31, Otto. Foto, 9×12, Pl., Cont. Nettel, 50.

Viebahn, Weylstr. 27 Schreibtisch m. Sessel 200.- z. v. Kepplerstr. 31, rechts Phil.-Kieiniader, neuwert, zum Selbstlad. v. Akku 20.- zu vk. Eschkopfstraße 3, 4. Stock lks.

Glas-Aquarium m. Bes., Pflan-zen, Beleuchtung und schönem schmiedeeis. Gestell m. Keramikbelag 95.- z. vk. Ruf 537 53 Waschmaschine 20.-, gr. Zinkwaschwanne 15.- zu verk. Rau Meerfeldstraße 84. Flammrohrkessel, 7 Átü, 20 gm.

Dampfmasch., 15 PS, Dampfmangel, Riemenpumpe, Destil-lierappar., Kupfer (f. Benzin) ca. 4200.- zu verkauf. Fr. Essig, H.-Wintermantel, Gr. 1,68, z. kaufen gesucht. 4950 B.

Gr. Puppe, kompl., 35 .-, 2 Dam .-Garnit., neu, wß. Stoff m. Stik-kerei, Gr. 48, 20.-, blaugr. Pelzkrag., Lamm, 15.-. Ruf 286 40 Gr. 39. \(\times \) 4939 B.

Tornister, neu, 15.- z. v. Ruf 263 79 Frauenleibwäsche, gut erh. Welhnachtsgeschenke. 2 silb. Handtasch. à 50.-, 2 Korsetts, Maß, à 45.-, versch. Schmuck-sachen zu vk. S 6, 14, Gerstner!

Haus- u. Servierkleid. f. Haus-angestellte z. k. ges. ⊠ 52740VS.

Säuglingswäsche, gut erhalt., zu kaufen gesucht. ⊠ 52 686VS.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Samstag, 14. November 19 Vorstellung Nr. 74. Miete Nr. 7. I. Sondermiete A Nr. In neuer Inszenierung: "Maria Stuart". Trauerspiel v. Schiller. Anfang 17, Ende etwa 20 Uhr.

Stuart". Trauerspiel v. Schiller.
Anfang 17, Ende etwa 20 Uhr.
Nationaltheafer Mannhelm.
Spielplan vom 15. bis 23. Nov. 1942.
Sonntag, 15. Nov., vorm. "Kraft durch Freude". Ludwigshafen für Flakgruppe Mannheim: "Marla Stuart". Trauerspiel von Friedrich v. Schiller. Anfang 10, Ende etwa 13 Uhr.
Sonntag, 15. Nov., abends, Miete B 7 u. 1. Sondermiete B 4: "Der Troubadour". Oper von G. Verdi. Anf. 16.30, Ende 19 Uhr. - Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.
Montag, 16. Nov., Miete H 7 u. 1. Sondermiete H 4: Zum letzten Male: "Herzen im Sturm". Schauspiel von Milan mann. Anf. 17, Ende 19.15 Uhr.
Mittwoch, 18. Nov.: Zu Gerhart Hauptmanns 80. Geburtstag, Miete E 8 und 2. Sondermiete E 4: "Iphilgenie in Delphi". Tragödie von Gerh. Hauptmann. Anf. 7, Ende 19.15 Uhr.
Mittwoch, 18. Nov.: Zu Gerhard Hauptmanns 80. Geburtstag, Miete M 8 und 2. Sondermiete M 4: "Schluck u. Jau". Scherzspiel von Gerhart Hauptmann. Anfang 17, Ende 19.45 Uhr.
Donnerstag, 19. Nov., Miete C 8 und 2. Sondermiete C 4: "Del Liebe ist das Wichtigste im Leben", Lustspiel von Hadrian M. Netto. Anfang 17 Uhr, Ende 19.30 Uhr.
Freitag, 20. Nov., Miete F 8 u. 2. Sondermiete F 4: "Maria Stuart", Trauerspiel von Friedrich v. Schiller, Anfang 17 Uhr, Ende etwa 20 Uhr.
Samstag, 21. Nov., außer Miete: "Tosca", Oper von G. Puccini. Anfang 17 Uhr,

17 Uhr, Ende etwa 20 Uhr.

Samstag, 21. Nov., außer Miete: "Tosca",
Oper von G. Puccini. Anfang 17 Uhr,
Ende nach 19.15 Uhr.
Sonntag, 22. Nov., Miete G 8 u. 2. Sondermiete G 4: "Der arme Heinrich",
Musikdrama von Hans Pfitzner. Anfang
17 Uhr, Ende 19.45 Uhr. - Eintausch
von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 23. Nov., Miete A 8 u. 2. Sondermiete A 4: "Der goldne Dolch",
Schauspiel von Paul Apel. Anfang 17
Uhr, Ende 19.30 Uhr.

Konzerte

Konservatorium an der Hoch-schule für Musik. Am Sonntag den 15. November, 17 Uhr im Kammermusiksaal anläßl. des "Tages der deutschen Haus-musik": 1. Musizierstunde mit Werken von J. S. Bach: Kla-vierkammermusik, Gesänge, Orchestersuite u. a. Ausführende sind fortgeschritt. Schüdes Konservatoriums und das Vorschulorchester unter Leitung von Martin Schulze. Karten zu RM 0.50 in der Verwaltung der Hochschule und an der Konzertkasse. Tel. 340 51, Klinke 849.

Veranstaltungen

Städt. Planetarium. Montag, den 16. Nov., 19.15 Uhr: Zweite Wiederholung des Lichtbildervortrags: Die Bedeutung des Zellkerns für die Lebensvorgänge.

Geschäftl. Empfehlungen Pianos und Flügel von Privat kauft K. Ferd. Heckel, Mannh., O 3, 10, Kunststraße, Ruf 221 52.

Stadtschänke "Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte 1. jedermann.
Mannhm., P.S., an den Planken. Die Tanzschule am Paradeplatz P 1, 3a. A. Pfirrmann. Anmel dungen erbeten.

Fahrrad — Motorfahrräder. Doppler, R 1, 7. Detektiv Meng, B 6, 2. Fern-sprecher 202 68 - 202 70.

Verschiedenes

Unterricht von Volksschüler Kl. gesucht. ⋈ 5546B Wer fertigt dringende Zieh-Stanzwerkzeuge (kleinere), ev. Teile dazu? Angeb. Bruchsal, Postfach 201

Schreibmaschine auf 4 Wocher zu leihen gesucht. 🖾 5252B Garten, mögl. Obst, Sellweide Herzogenried, zu kauf, od, zu pachten ges. Ruf 537 52

Diejenige Frau, die am Diens-tagmorg., 7. 11. 42, in d. Linie' v. Endstat. b. Wasserturm ein Armband m. versch. Anhäng (Andenken) gefund. hat, wird höfl. gebet., dasselbe geg. gute Bel. bei Schwarz, Neckarau, Wingertstraße 3, abzugeben.

Tauschgesuche

Mod. Gasherd, neuw., geg. elktr. Herd, 220 V, sof. zu tausch. od. zu kaufen ges., evtl. Aufzahlg. Bahm, U 5, 13. Geb. wird neuw. D.-Rad; ges.

Radio geg. entsprech. Aufzahlung. ⊠ 4957 B. D.-Skistiefel, gut erh., Gr. 40-41 geg. ebens., Gr. 39, zu t. ges. Evtl. Aufzahlg. Fernspr. 434 62 2 Wintermüntel f. 14-15jähr. abzugeb. geg. größ. Rheinhäuser-straße 12, Laden.

D.-Pelzmantel, Gr. 44-46, H.-Gabardinemantel, Gr. 52-54, neu-wert., evtl. geg. H.-Wintermantel zu tausch. ges. 🗵 4317BS

Kaufgesuche

Breeches-Hose, gut erh., zu k. g. Dkibl. Skianzug od. Hose, gut erh., Gr. 42, z. k. g. 🖾 4937 B.

Gamaschenhose für 14jähriges
Mädchen gesucht. 🖾 4948 B.

H.-Wintermantel, wenig getr., Gr. 168, mittl. Figur, von Schwer-kriegsbeschädigt. ges. ⋈ 5032 B.

Gut erh. Morgenrock od. Bade mant., Gr. 44. z.k.g., ev. Tausch geg. br. Dam.-Sporthalbschuhe Gr. 39. ⊠ 4939 B.

Filmtheater

Heute neue Wochenschau! Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg Gloria-Palast - Capitol. — U - Boot - Jagd im schweren Sturm des Nordatlantik. Urlau-berpakete für unsere Soldaten OT. im höchsten Norden der Ostfront - Luftangriff auf Archangelsk - Stoßtrupp in Sta-lingrad - Die Eroberung von Naltschik - U-Boot auf Feindfahrt im Atlantik.

Alhambra, 2. Woche! Der große Erfolg. 2.30, 4.45, 7.30. So. ab 1.30 Uhr. Der Geza-von-Bolvary-Film "Die heimliche Gräfin" Ein heiterer Wien-Film mit Marte Harell, Wolf Albach-Retty, Elfriede Datzig, Paul Hörbiger, Rich Romanowsky Oskar Sima, Theod. Dannegger Heute neue Wochenschau und Kulturfilm. Jugdl. üb. 14 J. zug.

Alhambra. Morgen Sonntagvorm 10.45 Frühvorstellung. Wieder holung des groß. Erfolges we-gen! "Bergwelt - Wunderwelt" Ein Kulturfilm-Zyklus voll zauberhafter Bilder aus den ro mantischen Alpengegenden. Dazu: Die neueste Wochen schau. Jugendliche zugelassen

Ufa-Palast. 2. Wochel 2.00, 4.30 7.15. Sybille Schmitz u. Albr Schoenhals in "Vom Schicksal verweht". Ein abenteuerlicher Film voller Spannung und sensationeller Ereignisse mit Rud Fernau, Hermann Speelmans Heinz Salfner u. a. - Spielleitung: Nunzio Malasomma Neueste Wochenschau. Für gendliche nicht erlaubt! Bitte Anfangszeiten beachten!

Jfa-Palast. Morgen Sonntagvormittag 10.45 Uhr Früh-Vorstel-lung mit dem Tagesprogramm "Vom Schicksal verweht". -Dazu Kulturfilm und neueste Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlauht!

Schauburg. 2. Woche! 2.30, 5.00 7.30 Uhr. - Sonntag ab 1.45 Uhr. - Heiterkeit ohne Ende über das Theo-Lingen - Hans-Moser - Lustspiel: "7 Jahre Glück" mit Hannelore Schroth, Wolf Albach-Retty. Heute neue Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen! Schauburg. Große Märchenvor-stellungen. Heute Samstagnach-

mittag 1.30. Morgen Sonntag-vorm. 10.45 Uhr und Montag-nachm. 1.30 Uhr der herrliche Märchenfilm: "Die Heinzel-männehen"; 2. "Der Wolf und die sieben Geißlein"; 3. "Der betrogene Räuber"; 4. Ein lustiger Kasperfilm. - Kleine Preise Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschließl. Montag: "Ein Windstoß". Eine köstliche Geschichte mit Paul Kemp u. Margit Debar. Neueste Woche. Kulturfilm. Jgdl. ab 14 J. zugel

Täglich 3.40, 5.40, 7.45. So. 2.00.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr.13
"Die Liebeslüge". Ein menschlich starker Film vom Sieg einer aufopfernden Liebe. Mit Alida Valli u. Fosco Giachetti Neueste Wochenschau. - So. ab 1.00, 2.40, 5.00, 7.30 Uhr. Jugend-liche ab 14 Jahre zugelassen! Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. Die ungewöhnliche Wette und das gefährlich Spiel einer Schauspielerin er geben den Konflikt des Films der Ufa "Jllusion", der in den Hauptrollen m. Brigitte Horney und Johannes Heesters besetz ist. Er findet mit Recht den Beifall eines begeisterten Publi-kums! - Jugend nicht zugelass Neueste Wochenschau. - Beginn Hauptfilm: 11.30, 1.20, 3.35, 8.05. Wochenschau: 11.05, 12.55

3.10, 5.25, 7.40 Uhr Lichtspielhaus Müller Mittelstr. 41 Heute bis einschließl. Montag: "Das Schloß im Süden". Die entzückende Filmoperette Viktor de Kowa, Liane Haid u. Paul Kemp. - Neueste Woche! Kulturfilm. Jugendl. sind zugel. Täglich 3.40, 5.45, 7.30. So. Film-Palast, Neckarav, Friedrich straße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr, Sonntag 4.30 u. 7.00 Uhr Pat und Patachon in "Mädchenräuber" Sonntag, 1.30 Uhr: Jugendvor stellung mit Pat und Patachon Regina, Neckarau. Ruf 482 76. Heute Samstag 5.00, 7.15 Uhr. Morgen Sonntag 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Nur in geschlossenen Vorstellungen. Der erste deutsche Farbengroßfilm: "Frauen sind

doch bessere Diplomaten". Kartenvorverkauf 1 Stunde vor Beginn, Jugend hat keinen Zutritt. Sonntagnachmittag 1 Uhr Montag 3 Uhr große Märchen-vorstellung für unsere Jugend Die Heinzelmännehen" u. "Der Wolf und die sieben Geißlein" Sofort Kartenvorverkauf benutzen und bitte die Kleinen egleiten!

Gaalbau, Waldhof. 6.00 und 7.30: Carola Höhn, Giulio Donadio in "Mordsache Cenci". Ein inter-essanter Kriminalfilm. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

reya, Waldhof. 6.00 u. 7.45 Uhr: "Reifende Mädchen". Ein meisterlich gestalteter und erlebnisreicher Film. - Jugendverbot!

Unterhaltung

Libelle. Nur noch heute 18.45 Uhr und Sonntag 14.45 u. 18.45 Uhr: "Entspannung vom Alltag" durch Jonnys lustige Bären-Revue und 9 neue Attraktionen.

Palmgarten "Brückl", zw. F3 v. F4 Morgen Abschieds-Vorstellung. Tägl. 19.15 Kabarett, außerdem Mittwoch u. Donnerstag 16.00 u. Sonn- u. Feiertag 15.00. Nachm.-Vorstellg. Vorverk. Ruf 226 01.



Die Deutsche Arbeitsfront NSG , Kraft durch Freude' Kreisdienststelle Mannheim Freitag, 20. Nov. 1942, um 19 Uhr im Musensaal des Rosengartens

fstr. 2+Tel:52

2. Symphonie-Konzeri Nationaltheater-Orchester

SOLIST: Prof. Walter Rehberg Klavier

Leitung: Generalmusikdirektor

Goith. Ephraim Lessing C. M. v. Weber Ouv. z. Op. "Oberon" Joh. Brahms Konzert ifür Klavier und Orchester B-dur, Werk 83 Jean Sibelius Symphonie Nr. 2 D-dur, Werk 43.

Eintrittskarten zu RM 4.-, 3.- u. 2.-sind erhältlich bei der KdF-Vorver-kaufsstelle Plankenhof P 6 u. in den Musikhäusern Heckel u. Kretzschmann

ma we fei BI Sa da Ge Ta Lii Fle we De ka da im ße U-(A

ne an flic

un lie

üb

de Sü Wi

be

be Fl W

"S

Ki

de

od

do

er

di

SO

Z

re

ni

Ausstellung

10 Jahre Arbeit der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt

Gau Baden

in den

Casino-Sälen, Mannheim, R 1, 1 vom 14. Nov. bis 13. Dez. 1942 täglich geöffnet von 10-18 Uhr Eintritt freit



Wissen Sie schon, daß die Haltbarkeit Three Strümpfe auch zum Teil von Ihren Schuhen abhängt? Wenn Sie Ihre Schuhe von Zeit zu Zeit auf rauhe Stellen durchsehen und solche rauhe Stellen sofort glätten, dann werden Ihre Strümpfe bestimmt länger halten, Besonders werden Sie auf diese Weise viel länger Freude an des schönen und plastisch sitzenden Elbeo-Strümpfen haben.

Weczera

Ludwigshafen, Bismarckstr. 49



SRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWE

KALZAN

Besser für Dich besser für alle!

Kohle, mit der elektrischer Strom meist erzeugt wird, ist lebenswichtig für uns alle und besonders für

verstärkte Rüstung! Jeder Stromverbrauch muß also ein Höchstmaß an Licht ergeben. Verlangen

Sie darum ausdrücklich Osram-D-Lampen mit der Doppelwendel, wenn Sie Glühlampen auswechseln müssen!

OSRAM-LAMPEN Viel Licht für wenig Strom!

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELNE

BLB LANDESBIBLIOTHEK

BADISCHE

Baden-Württemberg